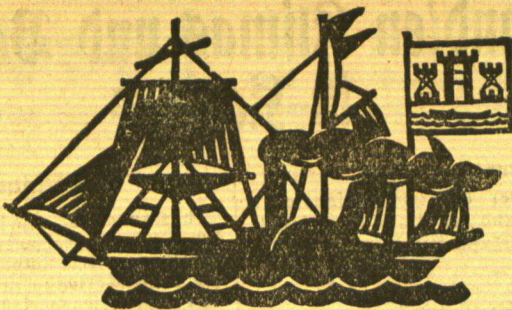


Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Lit.



Anzeigen sollen für den Raum der 11. Spalte im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; in Belgien 10 Cent.

# Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 99

Memel, Dienstag, den 28. April 1936

88. Jahrgang

## Rechts- und Linkserfolge in Frankreich

Erster Wahlgang bei den Kammerwahlen — Die Entscheidung fällt am nächsten Sonntag  
Ungewöhnlich zahlreiche Stichwahlen erforderlich

Paris, 27. April.

Der gestrige Sonntag war der erste Wahltag für die Neuwahl der französischen Kammer; der zweite Wahlgang findet am kommenden Sonntag statt.

Am Ende der Legislaturperiode zählte die alte Kammer nur noch 582 Abgeordnete. 33 Sitze waren teils durch Tod ihrer alten Inhaber, teils durch Wahl in den Senat verwaist.

unter ihnen ist wohl der sozialistische Abgeordnete Jules Moch.

Für die Radikal-Sozialisten ergibt sich im wesentlichen die gleiche Lage. Auch sie werden Mühe haben, sich im zweiten Wahlgang zu behaupten; denn sie werden nicht nur von den anderen Parteien der „Volksfront“ bedrängt, sondern auch von der Rechten, wofür das Wahlergebnis von Lyon bezeichnend ist.

Eine stichhaltige Vorschau für das Endergebnis läßt sich im Augenblick noch nicht machen, da eine unerwartet hohe Zahl von Kandidaten in die Stichwahl

gekommen ist. Es scheint sich aber zu bestätigen, daß auch die neue Kammer keine erdrückende Mehrheit nach der einen oder anderen Seite hin aufzuweisen haben wird. Die Verschiebungen finden vielmehr

innerhalb der rechten und linken Hälfte des Abgeordnetenhauses statt.

Von bekannteren Persönlichkeiten kommen auch der bisherige Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses, der Radikalsozialist Bastide, sowie der Vorsitzende des rechtsgerichteten nationalen Frontkämpferverbandes, Jean Goy, der unabhängige sozialistische Bürgermeister von Bordeaux, Marguet, der rechtsstehende ehemalige Kriegsminister Fabry, sowie der unabhängige Kommunist Doriot in die Stichwahl. Kriegsmarineminister Piétri sowie der bekannte rechtsgerichtete Abgeordnete Mernegarey wurden im ersten Wahlgang gewählt. Von den Mitgliedern des Kabinetts wurde der größte Teil im ersten Wahlgang gewählt. Die anderen stehen in der Stichwahl an ausichtsreicher Stelle und dürften ebenfalls wiedergewählt werden.

Große Beteiligung, ruhig verlaufen

Paris, 27. April.

In Paris herrschte am Sonntag trodenes, nicht kaltes Wetter, aber kein Sonnenschein, so daß die Ausflugsfehnst die Wahlenthaltung nicht besonders beeinträchtigen konnte. Präsident Lebrun hatte sich um 9.10 Uhr zu Fuß in das für ihn zuständige Wahllokal begeben und von seinem Wahlrecht Gebrauch gemacht.

Um 18 Uhr wurden die Wahllokale geschlossen. Es scheint, daß die Wahlbeteiligung außergewöhnlich groß gewesen ist, zumindest in Paris. Um die Mittagstunde hatten in der Hauptstadt Frankreichs bereits 50 v. H. der Wahlberechtigten ihrer Wahlpflicht genügt. Vor etwa 50 Pariser Wahllokale hatten die Frauenrechtlerinnen große Hutschachteln aufgestellt und forderten die Wähler auf, in symbolischer Handlung Stimmzettel, die das Frauenwahlrecht forderten, in die als Urne dienenden Hutschachteln zu legen. Von dieser Möglichkeit machten sowohl Männer wie Frauen Gebrauch.

Zwischenfälle sind bisher weder aus Paris noch aus der Provinz gemeldet. In den Pariser Kaffeehäusern sahen zahlreiche Ungebildige beisammen, und warteten auf das Ergebnis des sie interessierenden Wahlbezirks. Das erste schon ausgezählte Ergebnis lag in Paris bereits vor 18 Uhr vor und zwar aus dem Wahlkreis Saigon in Cochinchina. Der erste Wahlgang hatte dort keine Entscheidung gebracht; es muß Stichwahl stattfinden. Der unabhängige (konservative) Bewerber erhielt 1259 Stimmen, ein unabhängiger Radikaler erhielt 869 Stimmen, ein anderer (ebenfalls unabhängiger Radikaler) 661 Stimmen.

## Das Urteil der Pariser Presse

Paris, 27. April.

Die Pariser Montagpresse steht im Zeichen der Kammerwahlen und unterstreicht einstimmig den ruhigen Verlauf des ersten Wahlgangs sowie die große Wahlbeteiligung. Die unerwartet starke Zunahme der kommunistischen Stimmen veranlaßt die rechtsstehende Presse zu einem letzten Aufruf zur Disziplin und der Sozialisten gegangen sei.

Die Schlacht sei noch nicht beendet, schreibt das „Echo de Paris“; erst am kommenden Sonntag sei der entscheidende Tag. Den Gegnern der „Volksfront“ bleiben noch sieben Kampftage übrig; Disziplin heiße die Lösung. Die Entschlüsse des ersten Wahlganges müßten nun angesichts des gemeinsamen Feindes in den Hintergrund treten.

Der „Jour“, der auf die Erfolge der Kommunisten hinweist, tröstet sich nur damit, daß der Stimmengewinn, den die Dritte Internationale erfahren habe, zum größten Teil auf Kosten der Radikal-Sozialisten und der Sozialisten gegangen sei. Der endgültige Ausgang der Wahlen werde davon abhängen, ob diese beiden Parteien in der Stichwahl die Disziplin der „Volksfront“ wahrten. Der „Matin“ teilt diese Auffassung und bezeichnet die Sozialisten als die Besten des ersten Wahlganges. Das Blatt gibt ein bisher unbekanntes Gerücht wieder, wonach der ehemalige Ministerpräsident Herriot sich mit der Absicht trage, seine Kandidatur zurückzuziehen. Er wolle an-

geblüht vermeiden, sich um die Stimme der Sozialisten zu bewerben, mit deren Hilfe er allein Aussicht hätte, den Gegenkandidaten der Republikanischen Vereinigung zu schlagen.

Das „Journal“ stellt als einziges Blatt Berechnungen für die künftige Zusammensetzung der „Volksfront“ in der Kammer an. Danach würden die Kommunisten etwa über 40 Sitze verfügen, die Sozialisten über 110 und die Radikal-Sozialisten über 150. Das Blatt fordert wie alle rechtsstehenden Blätter die nationalen Parteien zur äußersten Disziplin auf.

Der „Petit Parisien“ befaßt sich eingehend mit der Wiederwahl des Außenministers Flandin. Dieser Sieg sei ihm der beste Ansporn, sein bisheriges Werk fortzusetzen. Es gebe ihm außerdem eine erhöhte Autorität für die Verteidigung der französischen Interessen.

Das radikal-sozialistische „Deuvre“ erwartet für den kommenden Sonntag einen entscheidenden Sieg der Linken. Es sei zu hoffen, daß die Kommunisten der „Volksfront“ treu bleiben und im zweiten Wahlgang zugunsten der meistbegünstigten Kandidaten verzichten werden.

Der sozialistische „Populaire“ ist nicht begeistert und läßt vorläufig noch starke Zurückhaltung. Es sei schwer, schon jetzt ein Urteil abzugeben. Man könne jedoch feststellen, daß die Sozialisten etwa ihre Stellung von 1932 behaupten, was schon als ein Sieg anzuspüren sei, wenn man die Wertsplittung von etwa 30 Neuzugewählten berücksichtige, deren Einfluß nicht unterschätzt werden dürfe.

## Vor dem Marsch auf Addis Abeba

Alle Vorbereitungen von den Italienern getroffen — Der abessinische Kronprinz zu Zugeständnissen bereit?

Asmara, 27. April. Im italienischen Hauptquartier in Dessie werden gegenwärtig alle Vorbereitungen für den Marsch auf Addis Abeba getroffen. Auf der Straße Matale—Dessie, die für den Autoverkehr hergerichtet worden ist, regeln Lastautokolonnen den Nachschub und die Lebensmittelversorgung. In Dessie sind inzwischen 3000 mit allen Materialien versehene Kraftwagen eingetroffen, die sich auf Befehl in Richtung auf die abessinische Hauptstadt in Bewegung setzen werden. Außer der Askari-Kolonne, die am Donnerstag die Drifflucht Worrailu, 70 Kilometer südlich von Dessie, besetzte, rückt augenblicklich eine zweite Abteilung Askaris nach Süden vor und wird, wie man italienischerseits erklärt, überall von der Bevölkerung freundlich aufgenommen.

Ueber das Verbleiben des Negus liegen noch immer keine sicheren Angaben vor. Wie von italienischer Seite verlautet, soll der Thronfolger zu Zugeständnissen an Italien bereit sein. Man glaubt mit dem Abschluß der Feindseligkeiten auf beiden Fronten zweifellos spätestens bis Mitte Mai rechnen zu können.

General Graziani rückt mit seinen Truppen weiter in Richtung auf Harar vor.

Mehr als 200 Kilometer vorgeückt

Rom, 27. April.

Marshall Badoglio drastet im Seeresbericht 196:

„Die Truppen des Generals Graziani haben nach dem Siege von Danagobo den Vormarsch gegen die besetzte feindliche Linie von Saffabaneh wieder aufgenommen.“

An unserer linken Front hat eine motorisierte Kolonne unter Führung des Generals Verne am Nachmittag des 23. April überraschend Dagamebo eingenommen. Unsere motorisierten Abteilungen verfolgten den Feind, der zahlreiche tote und Hunderte von Gewehren und reichliches Munitionsmaterial zurückließ. Unsere bis jetzt festgestellten Verluste belaufen sich auf 20 Gefallene, etwa 50 Verwundete der Heimat- und Eingeborenen-truppen.

In der Mitte griff General Frusci in der Morgenämmerung des 24. April die mächtigen feindlichen Stellungen von Samanlei an. Unsere Truppen vertrieben den Feind aus dem Tal von Sas, wobei ihm sehr schwere Verluste, mehr als 1000 Tote, zugefügt wurden; Samanlei wurde eingenommen. Unsere bis jetzt festgestellten Verluste betragen in den Tagen des 24. und 25. April

10 gefallene Offiziere, 2 gefallene oder verwundete Eingeborene.

Unsere rechte Kolonne unter Führung des Generals Agostini eröffnete am Morgen des 24. April einen Angriff auf die besetzten Stellungen von Gounagabo, das um 10.30 Uhr besetzt wurde.

Unsere bis jetzt festgestellten Verluste belaufen sich auf einen gefallenen Offizier, 5 gefallene Soldaten, 8 verwundete Offiziere, 4 verwundete Unteroffiziere, 30 verwundete Soldaten und 20 verwundete Dubats. Unsere Kolonnen sind bis jetzt mehr als 200 Kilometer von ihrem Ausgangspunkt aus vorgeückt und sehen ihren Marsch unwillkürlich nach Norden fort. Die Luftwaffe tat sich in Bomben- und Erkundungsflügen hervor, 7 Flugzeuge wurden verschiedene Male getroffen und 2 Piloten verletzt, davon einer durch ein Dum-Dum-Geschoss.

Tausende von abessinischen Rückkehrern

Addis Abeba, 27. April.

Seit zwei Tagen kehren verwundete und kriegsblinde abessinische Soldaten, die von der Hauptstadt mit den Armeen des Deschasmatsch Matonnen und des Ras Malugeta an die Nordfront gezogen waren, nach Addis Abeba zurück. In Trupps zu sechs, acht oder zehn Mann, größtenteils verwundet, teils ohne Waffen, teils in völlig erschöpftem Zustand — denn einige haben einen 700 Kilometer langen Marsch hinter sich — ziehen sie still und mit traurigen Gesichtern in ihre Wohnplätze ein. Man

Partei	Behauptete Sitze	Gewonnen	Verloren
1. Konservative	4	2	0
2. Republikanisch-demokratische Vereinigung (rechtsangestellte Gruppe Marin)	40	10	2
3. Volksdemokraten	12	0	2
4. Linkrepublikaner	32	5	5
5. Unabhängige Radikale	10	2	3
6. Radikale Sozialisten	22	2	6
7. Unabhängig. Sozialisten	1	0	3
8. Sozialistisch-Republikanische Vereinigung	4	1	0
9. Sozialisten (ESD)	21	2	6
10. Kommunisten	6	3	0

Eine Feststellung, die man auf Grund des bisherigen Wahlergebnisses machen kann, ist der deutliche Rück nach rechts.

der sich in den gemäßigten und Rechtskreisen zugunsten der Republikanischen Vereinigung vollzogen hat. Die Gruppe Marin ist bisher überhaupt diejenige, die von allen Gruppen die meisten neu eroberten Sitze aufzuweisen hat. In 40 Wahlbezirken konnte sie im ersten Wahlgang ihre Kandidaten durchbringen, und nur in 20 wurde sie geschlagen. Dafür gelang es ihr aber, in bisher 10 Bezirken neue Sitze zu gewinnen. Besonders bezeichnend für diesen Rechtsruck ist das Wahlergebnis in Lyon, wo der ehemalige Ministerpräsident Herriot erst an zweiter Stelle hinter dem Kandidaten der Republikanischen Vereinigung folgte, während er bei den letzten Wahlen bereits im ersten Wahlgang mit über 2000 Stimmen Mehrheit gegen den gleichen Kandidaten gewählt worden war. Der Vorsitzende der Republikanischen Vereinigung, Louis Marin, wurde in Nancy im ersten Wahlgang gewählt.

Die Sozialisten, die sich auf Grund der bisher vorliegenden Ergebnisse in einigen Bezirken nicht behaupten konnten, dürften im zweiten Wahlgang

zugunsten der Kommunisten noch mehr Sitze einbüßen, da zahlreiche ihrer Kandidaten in nicht sehr günstiger Stellung stehen. Der Generalsekretär der Partei, Paul Faure, verhält sich in seinem heutigen Kommentar im „Populaire“ daher auch sehr zurückhaltend und begnügt sich mit der Feststellung, daß schon eine Behauptung der bisherigen Sitze einen Sieg darstellen würde. Das Blatt muß aber nichts desto weniger zugeben, daß einige Kandidaten bereits im ersten Wahlgang ausgeworfen sind, wie man dies bei allen Wahlen erwarten müsse; der marxanteste

führt die Zahl der Rückkehrer, die meistens in Abdis Abeba zu Hause sind, auf 2000 bis 4000 Mann. Ueber den Krieg an der Nordfront befragt, erzählten sie ausnahmslos, daß die Graeco-Abeba-Stämme, die schon seit jeher als die unkultiviertesten Raubstämme bekannt seien, jedesmal, wenn die Abessinier sich im Gefecht mit den Italienern befanden hätten, die erkeren in den Rücken gefallen wären und ihre Lager ausgeplündert hätten. Dadurch hätten sich die abessinischen Truppen jedesmal zwischen zwei Feindern befunden. Außerdem seien diese Stämme ungeheuer grausam, so daß sogar ihre Frauen und Mädchen von den Höhen Steine und Felsblöcke auf die in den Passstraßen marschierenden abessinischen Truppen herabgeworfen hätten.

Die Raia- und Abeba-Stämme würden ständig von italienischen Fliegern mit großen Geldmitteln sowie mit modernsten Waffen, Munition und auch Instruktionen versehen. Fast alle Plünderungen seien auf ihr Konto zu setzen. In Dessie selbst seien es diese Stämme gewesen, die die Einnahme Dessies durch die Italiener ermöglichten. Die reorganisierten kaiserlichen Armeen stehen gemeinsam mit den Truppen des Ras Kassa ungefähr 200 Kilometer nördlich von Abdis Abeba in scharfem Abwehrkampf.

### Fliegt Drouillet nach Abessinien?

Paris, 27. April.

Der Berater des Negus für flugtechnische Fragen, der französische Flieger Drouillet, hat der Luftpolizei einen Streich gespielt, der in Paris allgemeines Aufsehen erregte.

Drouillet hatte im Auftrag abessinischer Kreise ein Flugzeug in Amerika gekauft. Es wurde in einem französischen Kanalhafen gelandet, von Drouillet dort zusammengebaut und nach dem bei Paris gelegenen Flughafen Villacoublay gebracht. Unter der Begründung, daß die Einfuhr nicht rechtmäßig erfolgt sei, wurde es von den französischen Behörden zunächst unter Verschluss genommen. Der Flieger Drouillet erhob hiergegen gerichtlichen Einspruch, der noch nicht erledigt ist.

Auf Drouillet's dringende Bitten hin erteilte nun am Sonnabend die Polizei dem Flieger die Erlaubnis zu einem kurzen Probeflug über dem Flugplatz. Von diesem Probeflug ist Drouillet nicht wieder zurückgekehrt.

Nun ist die Luftpolizei alarmiert worden. Das entkommene Flugzeug ist ein gelber Doppeldecker und trägt als Kennzeichen ein Kleeblatt an der Seitenflügelfläche.

### Italienische Flugblätter auf Abdis Abeba abgeworfen

Abdis Abeba, 27. April.

Nachdem bereits am Sonnabend zwei italienische Bombenflugzeuge Abdis Abeba nahezu eine Stunde lang überflogen hatten, erwidern am Montag um 1/2 Uhr vormittags neuerlich ein italienisches Flugzeug über der Hauptstadt. Das Flugzeug flog bis auf 30 Meter herab und sog in dieser Höhe mehrere Kurven über den Dächern der Innenstadt. Es heißt, daß von den Italienern Flugblätter abgeworfen worden seien. Bisher war es jedoch nicht möglich, derartige Flugblätter aufzufinden.

### „Volksfront“ siegt ohne Kampf

Madrid, 27. April.

Die Beteiligung an der Wahl der Vertrauensleute für die am 10. Mai stattfindende Präsidentenwahl war in ganz Spanien gering, so daß in vielen Städten, so zum Beispiel in Cartagena, die Wahllokale infolge Ausbleibens der Wähler schon in den Mittagsstunden den Dienst einstellen. Die Frauen zeigten ein besonders geringes Interesse. Die Beteiligung wird auf durchschnittlich 25 v. H. geschätzt. Nur in einigen Arbeitervierteln stieg der Prozentsatz auf 50 v. H.

Da außer der „Volksfront“ nur noch die konservativen Republikaner und auch diese nur an einigen Orten, Kandidaten aufgestellt hatten, so kann nirgends von einem Wahlkampf gesprochen werden. Die „Volksfront“ ging also, wie nicht anders zu erwarten war, in ganz Spanien als unbestrittener Sieger hervor.

Madrid, 27. April.

In der Nacht zum Sonntag, an dem die Vertrauensleute für die Präsidentenwahl gewählt wurden, verübten marxistische Elemente in verschiedenen Orten Spaniens blutige Anschläge.

Im Sitzungssaal des Rathshauses von Arganda explodierte eine Bombe, kurz nachdem der Gemeindevater zu einer Rede zusammengetreten war. Im Innern des Hauses wurde großer Schaden angerichtet. Ein Stadtrat wurde auf der Stelle getötet, zwei andere schwer und zwei weitere leichter verletzt.

In Madrid wurde ein Bäcker, als er seine Wohnung verließ, aus dem Hinterhalt erschossen. Der Ermordete war ein Fortnagel und Mitglied der katholischen Volksaktion. Sein Begleiter, ein Kubaner, erlitt schwere Schussverletzungen. In Sevilla wurde ein Lehrer der dortigen Handelsschule überfallen und erschossen.

### Explosionskatastrophe am Alexanderplatz — 13 Verletzte

Berlin, 27. April.

Unweit des Alexanderplatzes in der Georgenkirchstraße ereignete sich in der Nacht zum Sonntag ein bisher noch unbekannter Unfall in einem Wohnhaus eine schwere Explosion. Das ganze Gebäude wurde auf das Schwere beschädigt; 13 Personen wurden durch herabfallende Wandverkleidung und durch Glasplitter verletzt.

Die sofort mit aller Energie durchgeführten Ermittlungen der Kriminalpolizei über die Ursache der Explosion führten zu der Feststellung, daß der Verwalter des Hauses, der gläubige Franz Hänel, aus Rache gegen den Eigentümer und andere Mieter nach einem rohmilchensackhaften Plan in der Nacht zum Sonntag im Keller ausfindigem Gas zur Explosion gebracht hat; Hänel wurde verhaftet.

## Die Gesandten Klimas und Baltruschaitis in Kaunas

Kaunas, 27. April. (Gta.)

Am 26. April sind der litauische Gesandte in Paris Minister Klimas und der litauische Gesandte in Moskau Minister Baltruschaitis in Kaunas eingetroffen.

### Diplomatische Empfänge

Kaunas, 27. April. (Gta.) Außenminister Lozoraitis hat am Freitag, dem 24. April, den Außerordentlichen Gesandten Frankreichs und Bevollmächtigten Minister Dulong und den Geschäftsträger der Sowjetunion Kosmann empfangen. Am gleichen Tage empfing er den Geschäftsträger der Tschechoslowakei Dr. Skalicki, der jetzt zum Außerordentlichen Gesandten der Tschechoslowakei und Bevollmächtigten Minister für Litauen ernannt worden ist. Der Gesandte hat dem Außenminister eine Abschrift seines Beglaubigungsschreibens übergeben. Am 25. April empfing Außenminister Lozoraitis den Außerordentlichen Gesandten Estlands und Bevollmächtigten Minister für Litauen Leppik und den Außerordentlichen Gesandten Lettlands und Bevollmächtigten Minister für Litauen Seja.

### Eine Tagung der Lautininkai

Kaunas, 27. April. Am Sonnabend fand in Kaunas eine Tagung der Provinzleiter des Lautininkai-Verbandes statt. Ministerpräsident Tubelis erstattete einen Bericht über aktuelle Fragen. In der Sitzung nahmen auch teil der Innenminister Oberst Caplikas, der Generalsekretär des Finanzministeriums Indriktunas und andere Persönlichkeiten.

### Weitere Einheitsstypen

Kaunas, 27. April. Im Zuge der Schaffung von Einheitsstypen hat der Preiskommissar bereits Standardorten für Ziegeln, Dachpinnen, Firnis, Leinöl und andere Samenöl engtätig ausgearbeitet. Die näheren Bestimmungen werden in den nächsten Tagen den Herstellern bekanntgegeben werden.

### Eine Rundgebung für Palästina

Kaunas, 27. April.

Am Sonnabend veranstalteten die Zionisten-Revisionisten in Kaunas eine große Rundgebung im Zusammenhang mit den antijüdischen Ausschreitungen in Palästina. Es wurde eine Entschuldigungsangabe angenommen, in der von der englischen Regierung gefordert werden soll, die jüdische Einwanderung und Ansiedlung in Palästina weiter zu fördern und die Errichtung einer jüdischen Schutztruppe in Palästina zuzulassen, damit die Juden in der Lage seien, einen eigenen Selbstschutz gegen Ueberfälle durchzuführen.

### „Legion von Seinai“

Kaunas, 27. April. Vor dem Kriegsgericht beginnt am Dienstag gegen vierzehn Angeklagte, Mitglieder der sogenannten „Legion von Seinai“, ein Prozeß. Drei von den Angeklagten haben bei der Voruntersuchung ein Geständnis abgelegt, während die übrigen jegliche Aussagen unter Berufung auf ihr Schweregeheimnis verweigerten. Den Angeklagten wird vorgeworfen, sich zum Zwecke regierungsfeindlicher Umtriebe zusammengedrückt zu haben mit dem Ziel, die bestehende Ordnung zu stürzen. Ihre Verhaftung erfolgte nach einer Hausdurchsuchung, wobei man regierungsfeindliche Flugblätter fand.

### Eine Beschwerde der Verstininkai

Kaunas, 27. April. Die Kauener Abteilung des nationallitauischen Gewerbeverbandes „Verstininkai“ richtete an den Preiskommissar eine Beschwerde ein, in der Klage gegen die jüdischen Kauener Hausbesitzer erhoben wird, weil diese angeblich sich weigerten, litauischen Kaufleuten und Gewerbetreibenden — Mitgliedern des Verstininkai-Verbandes — Räume zu vermieten bzw. ihnen untragbare Bedingungen stellten.

### Bestrafung von Bauern: Aufhebern und Zerstören des Volksvermögens

Vor kurzem wurde festgestellt, daß sich im Kreise Mariampol einige Personen organisiert hatten, welche die Verkehrsmittel beschädigten. Sie legten Telefonmasten um, durchschnitten die Leitungen usw. In der Nacht vom 25. zum 26. Februar wurden von ihnen auf einer Strecke der Chaussee Mariampol—Kaunas und an der Eisenbahnlinie umweit vom Dorf Puskelnai fünf Telefon- und Telegraphenmasten durchgehört und die Leitungen durchschnitten. Es wurde festgestellt, daß der Anführer dieser Gruppe ein gewisser Jurgis Cesna war. Außerdem wurden von ihnen unter den Landwirten Aufrufe verteilt, in denen sie die Landwirte aufheben, keine Staatssteuer zu zahlen, und die Gemeindevorsteher, Amtsvorsteher und Bürgermeister aufforderten, ihre Amtsgeschäfte weiter nicht zu versehen. Die Täter wurden dem Feldkriegsgericht übergeben, vor dem sich am 23. April sieben dieser Personen zu verantworten hatten. Der Initiator und Anführer Jurgis Cesna wurde zum Tode verurteilt, zwei weitere Täter erhielten je zehn Jahre, zwei je vier Jahre Zuchthaus und die anderen wurden mit leichteren Strafen bestraft. Der Staatspräsident hat die Todesstrafe des Cesna in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt. Bemerkenswert sei, daß diese sieben Angeurteilten schon früher vom Gericht oder dem Kommandanten wegen anderer Vergehen bestraft worden sind, so z. B. wegen Aufhebung der Landwirte, wegen Schlägereien, wegen Verhinderung von Staatsgelbern, wegen unberechtigter Benutzung von Bankkempeln zur Fälschung von Dokumenten usw. Fast alle der Verurteilten sind verschuldet. Unter ihnen befindet sich kein ernst zu nehmender Landwirt.

### Bestätigung eines Urteils

Kaunas, 27. April. Das Oberste Tribunal hat die Berufungsbeschwerde der neun verurteilten Bauern aus Krokialautis abgelehnt und das Urteil des Kriegsgerichts in vollem Umfang bestätigt. Vor dem Kriegsgericht waren seitherzeit 22 Bauern angeklagt, mit Gewalt erfaßten befreit zu haben. Das Kriegsgericht erkannte nur neun für schuldig und verurteilte zwei zu je fünf Jahren Zuchthaus, einen zu drei Jahren, drei zu zwei Jahren und drei zu einhalb Jahren. Der Verteidiger der Angeklagten hatte dagegen Einspruch erhoben mit der Begründung, daß für dieses Verfahren nicht das Kriegsgericht zuständig sei, doch hat das Oberste Tribunal die Kassationsbeschwerde abgelehnt.

### Starkes Anziehen der Preise für Pferde

Kaunas, 27. April. In letzter Zeit macht sich in Litauen eine starke Nachfrage nach Pferden jeglicher Gattung bemerkbar, die ein ganz bedeutendes Anziehen der Preise mit sich bringt. Zum Teil sind die Preise im Vergleich zu den vorjährigen um das Vierfache gestiegen. Die Pferde gehen in der Hauptsache nach Dänemark, Holland und Belgien.

## Devisenkontrolle auch in Polen

Der freie Verkehr mit ausländischen Devisen und Gold verboten

Warschau, 27. April.

An dem heutigen Tage ist durch Verordnung des polnischen Staatspräsidenten und auf Grund einer Ausführungsverordnung des Finanzministers der freie Verkehr mit ausländischen Devisen und Gold verboten worden.

In einer Erklärung der Regierung wird hervorgehoben, daß teilweise unter dem Einfluß der außenpolitischen Vorgänge und teilweise infolge einer unbegründeten Unruheförmung im Inlande sich in letzter Zeit ein sehr umfangreicher Ankauf von Gold und ausländischen Werten zu Zwecken der Hortung gezeigt habe. Dadurch wurden die Reserven der Notenbank geschwächt und gleichzeitig die Verwirklichung der Regierungspläne zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit erschwert.

Die Erklärung der Regierung hebt weiter hervor, daß die Devisenkontrolle den normalen

## Japanisch-russische Ansprachen in Moskau

„Es geben keine solchen Schwierigkeiten, die nicht auf friedlichem Wege beigelegt werden könnten...“

Moskau, 27. April.

Wie die „Tas“ meldet, fand anläßlich der Abberufung des japanischen Militärattaches beim Moskauer japanischen Botschafter ein Empfang statt, dem u. a. auch der Kriegskommissar Woroschilow wohnte. In einer Ansprache betonte Botschafter Ohta, daß die Beziehungen zwischen den beiden Ländern von selbst eine Besserung erfahren würden, wenn es gelänge, die wirtschaftlichen Fragen einer Lösung zuzuführen. Es geben zwischen Tokio und Moskau keine solche Schwierigkeiten, die nicht auf friedlichem Wege beigelegt werden könnten.

Kriegskommissar Woroschilow pflichtete dieser Auffassung bei, betonte aber, daß die Grenzzwischenfälle, deren Zahl sich ständig mehre, ein bedrohliches Moment in den Beziehungen der beiden Länder zueinander schafften. Mitglieder der

## Weitere Lokalnachrichten

\* Gesellschaftsabend im Memeler Kanu-Verein. Ein lustig-fröhliches Völkchen versammelte sich am Sonnabendabend in den stimmungsvoll dekorierten Räumen von Fischers Weinstuben, um den achten Geburtstag des Memeler Kanuvereins zu feiern. Für den durch Krankheit verhinderten Vorsitzenden des Vereins, Rektor Samelait, begrüßte Kaufmann Hermann Scharfetter in einer launigen Ansprache Mitglieder und Gäste und wünschte allen Teilnehmern gute, unterhaltsame Stunden. In der darauffolgenden Reihe des Programms, dessen Ansage Herr Leising mit humoristischen Bemerkungen und Einlagen beforzte, folgte ein von zwei Damen vorgetragener Reigen „Wiener Walzer“. Herr Schmidt vom Arbeiter-Gesangverein sang drei Lieder zur Laute. Er erntete so viel Beifall, daß er noch eine Zugabe machen mußte. Nach einem „Bauerntanze“, von einigen Kanuteninnen dargestellt, folgte ein allgemeines „Schmellied“. Darauf betrat in ulkigen Kostümen die „Gebrüder Pelle“ die Bühne, die so lustig-komisch wirkten, daß das Lachen kein Ende nehmen wollte. „Frischlichtertanz“, ebenfalls gut dargestellt, beschloß die theatralischen Darbietungen. Einen würdigen Abschluß des unterhaltenden Teiles des Programms bildeten das von Herrn Grentlich zu Ehren des Memeler Kanuvereins in Musik gesetzte und von einem Mitglied der Kanuten, Herrn Kruschinski, gebichtete „Kanutenlied“ sowie das bekannte Memellandlied „Mein Heimatland“, ebenfalls von Grentlich. In einer Tombola konnte man allerhand schöne und nützliche Sachen gewinnen. Bei Tanz

## Munters hatte in Warschau keine baltischen Vollmachten

6 Riga, 27. April.

Die Sowjetpresse läßt sich aus Estland folgendes melden: „Die lettlandische Presse hatte bis vor kurzem die Fahrt des Generalsekretärs des Außenministeriums Munters nach Warschau zurückhaltend beurteilt. Nun aber behaupten die Blätter, daß Munters berechtigt gewesen sei, auch im Namen Estlands und Litauens zu sprechen. Demgegenüber wurde uns von zuständiger Seite in Reval versichert, daß die Meldung, Herr Munters wäre auf seiner Polensfahrt auch estländischerseits bevollmächtigt gewesen, zu verhandeln, den Tatsachen widerspricht. Im Hinblick auf den Charakter dieser Reise war zwischen Estland und Lettland von Vollmachten überhaupt nicht die Rede.“ — Letztliche Blätter gehen auf diesen Widerruf nicht ein.

## Estland schickt General Reek nach Moskau

Reval, 27. April. Der Chef des Stabes der estländischen Wehrmacht, General Reek, hat sich auf Einladung des sowjetrussischen Generalstabes mit einem höheren Generalstabsoffizier und dem sowjetrussischen Militärattaché in Estland nach Moskau begeben, wo er sich eine Woche aufhalten wird. An der Grenze erwartet ihn ein Salonwagen. Höhere sowjetrussische Offiziere begleiten General Reek nach Moskau, wo er u. a. an den Feiern teilnehmen wird.

Wirtschaftsverkehr mit dem Auslande sowie die Versorgung mit Rohstoffen, Maschinen und Werkzeugen nicht behindern werde. Die polnischen Verpflichtungen aus dem Außenhandel, ebenso wie die polnischen Kreditverpflichtungen werden weiterhin eingehalten werden. Die Regierung betont schließlich, daß sie die vorübergehende Devisenkontrolle nur als Schutzmaßnahme gegen die Spekulation und gegen die wirtschaftliche Mißmacherei einführe.

### Arbeit für 40 000 Arbeitslose in Polen

Warschau, 27. April. Der Aufsichtsrat der Bank von Polen hat beschlossen, der polnischen Regierung sofort den Betrag von 20 Millionen Zloti unter Verzicht auf eigene geplante Investitionen für zusätzliche Begebenarbeiten zur Verfügung zu stellen. Man rechnet, daß mit Hilfe dieses sofort zur Verfügung zu stellenden Betrages 40 000 Arbeitslose vier Monate lang beschäftigt werden können.

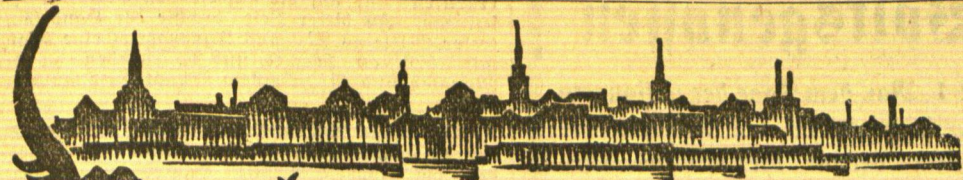
Roten Armee oder Sowjetgrenzbeamte seien niemals an der Entfaltung dieser Zwischenfälle schuld gewesen. Deshalb habe die Sowjetregierung das Recht, die Erwartung auszusprechen, daß Japan endlich alles tun werde, um dieser unhaltbaren Lage ein Ende zu bereiten; denn die Friedenspolitik und die Nachgiebigkeit Russlands dürften nicht als Schwäche ausgelegt werden.

### Österreich braucht 36,5 Millionen

Wien, 27. April. Wie amtlich mitgeteilt wird, wird sich Finanzminister Dr. Dragler demnächst nach Genf begeben, um die Zustimmung des Kontrollkomitees des Völkerbundes zur kreditweisen Beschaffung eines Betrages von 36 1/2 Millionen Schilling, der Investitionszwecken dienen soll, zu erlangen.

und Unterhaltung blieb man noch bis zum frühen Morgen beisammen.

\* Werbeveranstaltung Schmelzer Sportler in Strandvilla. Zu einer gemeinsamen Veranstaltung hatten die beiden Vereine Radfahrerverein Memel II und Sport-Club Memel II ihre Mitglieder, Freunde und Bekannte am Sonnabendabend nach Strandvilla eingeladen. Es war erfreulich, festzustellen, daß trotz des weiten Weges von Schmelz bis Strandvilla recht viele Sportler der Einladung Folge geleistet hatten, und bald herrschte in allen Räumen von Strandvilla eine frohe, gemüthliche Stimmung, wie man sie bei den Sportlern auch nicht anders kennt. Eingeleitet wurde die Veranstaltung mit einem auf den Zweck des Abends abgestimmten Prolog, worauf ein Loblied auf den Sport erklang. Die beiden Kunstfahrer des Vereins, Jurgel und Schudnagies, zeigten annehmbare radportliche Leistungen. Viel Beifall fand auch eine lustige Radfahrervorführung, das „Radfahrerpuzzle“ und das „Wochenprogramm“ des Herrn Schmutat. Den Abschluß des Programms bildete ein heiteres Theaterstückchen „Kasernenarrest“, dessen Darsteller gute Leistungen vollbrachten und großen Beifall ernteten. Der Vorsitzende des Radfahrervereins Memel II, Herr Schwelz, begrüßte zu Beginn des Abends die Erschienenen auch im Namen des Sportklubs Memel II, wies auf die Bedeutung des Sportes im Allgemeinen hin und bat, die Tätigkeit der beiden Vereine, die zu dem Abend eingeladen hatten, durch aktive und passive Unterstützung zu fördern. Nach Beendigung des offiziellen Teiles des Programms blieben die Teilnehmer bei Tanz und kameradschaftlich-gemüthlicher Unterhaltung bis zum frühen Sonntagmorgen in bester Stimmung beisammen.



## Memel, 27. April

### Die Prüfung der Einsprüche durch den Magistrat

Auf Anfrage wird uns vom Magistrat mitgeteilt:

Der Magistrat hat in seinen Sitzungen am 21. und 22. April über eine größere Anzahl von Einsprüchen gegen die Wählerlisten beraten und Beschluß gefaßt. Es wurde festgestellt, daß der größte Teil der eingegangenen Einsprüche unbegründet waren. Einer Anzahl Einsprüche fehlte die gesetzliche Unterlage bzw. waren dieselben in völliger Unkenntnis der für die hiesigen Gemeindevahlen in Frage kommenden gesetzlichen Bestimmungen eingereicht; sie mußten deshalb auch ohne weiteres verworfen werden. Der Antrag einer hiesigen Vereinigung, der auf Streichung von etwa 122 hiesigen ortsanklassigen Bürgern lautete, wurde wegen Mangels jeder Rechtsgrundlage zurückgewiesen. Diese Personen sollten nach Ansicht der Vereinigung gestrichen werden, weil sie im Laufe des letzten Jahres Besuchs- oder Geschäftsreisen usw. in das Ausland gemacht hätten. Gleichfalls abgelehnt wurde ein Antrag auf Eintragung von 88 Personen, da die meisten derselben polizeilich in Memel nicht gemeldet waren, ein Teil davon ist unbekannt verzoogen und die anderen erfüllten nicht die gesetzlichen Bestimmungen. Bei 37 eingegangenen Einsprüchen wegen Nichteintragung stellte der Magistrat fest, daß diese Eintragungen inzwischen erfolgt und die Einsprüche demnach gegenstandslos geworden waren. Bei etwa 90 Personen, bei denen gleichfalls Einspruch erfolgt war, haben die polizeilichen Feststellungen ergeben, daß die betreffenden Personen noch nicht ein Jahr ununterbrochen ihre Wohnung in der Stadt Memel gemäß § 2 des Wahlgesetzes gehabt haben. Dieser Einspruch wurde gleichfalls zurückgewiesen. Bei sechs Personen wurde die beantragte Eintragung abgelehnt, weil dieselben Bestrafungen gemäß § 4 b des Wahlgesetzes erlitten hatten. Bei etwa 50 Personen wurde dem Einspruch stattgegeben und die Eintragung in die Wählerliste angeordnet, da bei diesen Personen die gesetzlichen Bestimmungen erfüllt waren. Der Antrag eines Wählers auf Streichung einer Anzahl hiesiger studierender Personen wurde abgelehnt, da der Magistrat zu der Entscheidung kam, daß dieselben die für die Wahl vorgeschriebenen Bedingungen erfüllen. Bezüglich der Bemängelung der in der Liste befindlichen verstorbenen Personen wurde festgestellt, daß mit Ausnahme von zwei oder drei Fällen die genannten Personen bei Beginn der Vorarbeiten für die Aufstellung der Wählerlisten noch am Leben waren und ihre Eintragung daher begründet war. Im übrigen ist Vorsorge getroffen, daß hierbei ein Irrtum oder Mißbrauch bei der späteren Wahl nicht vorkommen kann.

### In die Dange gesprungen und ertrunken

Ein aufsehenerregender Vorfall spielte sich am Sonnabend nachmittag gegen 5 Uhr in der Nähe der Börsebrücke ab. Gegenüber der Handelskammer sprang ein junger Mann, nachdem er sich sein Jackett ausgezogen hatte, plötzlich in die Dange. Es liefen sofort einige Personen hinzu, doch tauchte der Mann nicht mehr auf. Die Feuerwehr, welche alarmiert wurde, war in wenigen Minuten zur Stelle und suchte die Dange sofort ab. Sie fand auch gleich den Lebensmüden und zog ihn an Land. Wiederbelebungsversuche blieben jedoch erfolglos, obwohl der Mann nur etwa zehn Minuten im Wasser gelegen hatte. Ein Arzt, der herbeigerufen wurde, konnte nur noch den Tod des jungen Mannes feststellen, bei dem es sich um den am 8. März 1908 im Kreise Pogegen geborenen Arbeiter Albert Tomaszkauskis handelte. Tomaszkauskis hielt sich seit einigen Jahren in Memel auf, hatte jedoch hier kei-

### Aus dem Radioprogramm für Dienstag

- Kaunas (Welle 1935). 12: Zeit, Wetter, Nachrichten. 16:30: Vorkonzert. 17:45: Mandolinenmusik. 18: Tierärzt. Raigaber. 18:15: Gesang. 18:30: Zeitungsschau. 18:50: Nachrichten. 19: Zeit, Wetter, Programm, Chronik. 19:15: Aus Memel. 20: Vortrag. 20:15: Konzert. 21:05: Gesang. 21:20: Vortrag. 21:35: Schallplatten. 21:50: Nachrichten. 21:55: Konzert.
- Königsberg (Welle 223). 6:05: Gymnastik. 6:30: Militärfestkonzert. 7: Nachrichten. 8:40: Konzert. 10: Schulfunk. 11: Französischer Schulfunk. 11:30: Bauernrecht und -freiheit. 12: Konzert. 14: Nachrichten. 14:15: Wäckerfunk. 15: Börse. 15:10: Kinderfunk. 15:45: Frauenfunk. 16:05: Schallplatten. 17:15: Dorfgeschichten. 18: Militärfestkonzert. 19: Konzert. 20:05: Nachrichten. 20:10: Konzert. 22: Nachrichten. 22:20: Zeitungsschau. 22:40: Nachtmusik.
- Deutschlandsender (Welle 1571). 6:10: Schallplatten. 6:30: Militärfestkonzert. 10: Schulfunk. 10:30: Kindergarten. 11:40: Bauernfunk. 12: Konzert. 14: Allerlei. 15:15: Nordische Volksmusik. 15:45: Pfänderpiel. 16: Konzert. 17: Schallplatten. 18: Chormusik. 19: Grod gibt eine Vorstellung. 20:10: Tanz. 22:30: Nachtmusik. 23: Schallplatten.
- Berlin (Welle 357). 18: Militärfestkonzert. 19:15: Hausmusik. 20:10: Schürich-Konzert. 22:30: Konzert.
- Breslau (Welle 316). 19: Weg zu Mozart. 20:10: Sinterabend. 22:30: Tanzmusik.
- Hamburg (Welle 332). 19: Glückauf, Kameraden. 20:10: Konzert. 21: Bunte Stunde. 22:30: Konzert.
- Leipzig (Welle 382). 19: Grenzmark im Herzen. 20:10: „Der Bettelstudent“. 22:40: Konzert.
- München (Welle 405). 19: Der wilde Margraf. 20:10: Konzert. 22:30: Vom Klavichord zum Hammerklavier. 23: Konzert.
- Stuttgart (Welle 523). 19: Schallplatten. 20:10: Konzert. 22:30: Konzert. 24: „Parfais“.
- Wien (Welle 507). 20: Wagner-Stunde. 21:25: Unterhaltungskonzert. 23:15: Tanzmusik.

nen festen Wohnsitz. Der Grund zur Tat ist unbekannt. Fest steht jedoch, daß Tomaszkauskis an dem Tage stark betrunken gewesen ist und kurz vorher erklärt hat, er werde jetzt irgendwo hingehen, von wo er nicht wiederkommen werde. Da der Aufenthalt der Angehörigen des Verstorbenen nicht bekannt ist, bittet die Kriminalpolizei eventuell im Memelgebiet anwesende Angehörige des Tomaszkauskis sich beim Kriminalpolizeiamt zwecks einwandfreier Identifizierung und Entgegennahme der Nachlassachen zu melden.

### Anpaddeln des Paddel-Sport-Klubs

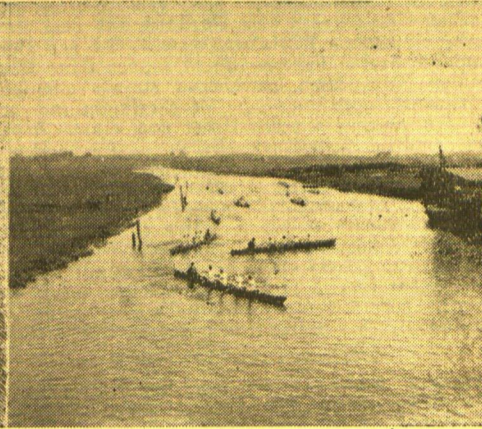
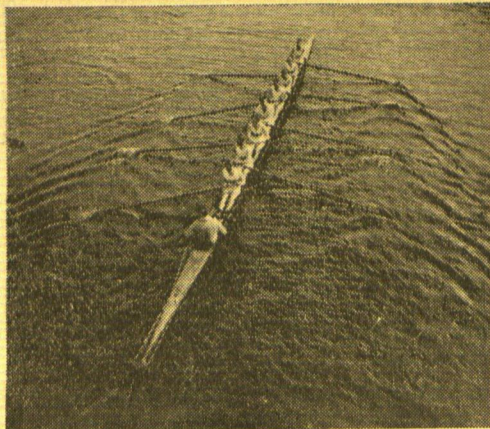
Als erster von den Memeler Wassersportvereinen eröffnete am Sonntag vormittag bei wundervollem Frühlingswetter der Paddel-Sport-Klub seine diesjährige Paddelsaison. Im Bootshaus am Festungsgraben hatten sich am frühen Vormittag fast hundert Mitglieder des Vereins im schmucken weißen Paddlerdreß eingefunden. Mit kurzen, kernigen Worten wies der Vorsitzende des Vereins, „Käpten“ Gorny, auf den gewaltigen Fortschritt der letzten drei Jahre hin, auf die Entwicklung, die vor



### Anpaddeln des P. S. K.

Der Paddel-Sport-Klub beim Anpaddeln in der Dange. Zwischen den in Kiellinie fahrenden Booten, unter denen man rechts vorn das „Käpten“-Boot sieht, der Fünfer-Kanadier.

drei Jahren niemand geahnt hatte, und auf die neuen Sorgen, die durch den unerwarteten Mitgliederzufluß entstanden sind. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Behörden sich aus dem ausstreitenden Paddelsport annehmen würden, besonders da eine Vergrößerung des Bootshauses bei der wachsenden Mitgliederzahl immer zwingender werde. Mit einem dreimaligen „Paddler-Heil“ auf den Paddelsport schloß er, während am Mast



### Anrudern des „Neptun“

Links: Der große Achter des „Neptun“ geht beim Anrudern unter der Brücke durch. — Rechts: Die Bootsflootille des „Neptun“ bei Kuisehof.

des Bootshauses die Vereinsfahne hochstieg und sich in dem morgensfrischen Wind entfaltete. Ein Pfeifensignal, und in das farbenfrohe Durcheinander der Boote kam Bewegung. Bald schwammen etwa fünfzig Boote auf dem Festungsgraben, die sich zu zweien in Kiellinie hintereinander gruppierten. In langamer Fahrt ging der lange Zug aus dem Festungsgraben in die Dange, bewegte sich die Dange aufwärts bis zur Feringstraße und wendete dann, um aufs Gaff hinauszufahren. Auf den Brücken und zu beiden Seiten der Dange hatten sich viele Zuschauer eingefunden, die sich das bunte Bild der langen Bootschlange — es ist das erste Mal, daß eine so große Anzahl von Booten eine gemeinsame Ausfahrt machte — nicht entgehen lassen wollten. Unter fröhlichem Gesang paddelten die Boote, unter ihnen der Vereinskanadier mit einem Schifferklavier, auf das Gaff hinaus, um hier ein interessantes Figurenspiel zu veranstalten. Nach anderthalbstündiger Fahrt kehrten die Boote wieder in den Festungsgraben zurück.

Am Nachmittag versammelten sich die Mitglieder im Vereinslokal in der Grabenstrasse, um den Abschluß des ersten Tages des Paddeljahres festlich zu begehen. Bei einer gemächlichen Kaffeetafel, heiteren Vorträgen und dem üblichen Tanz blieben die Mitglieder noch einige Stunden in froher Gemeinschaft beisammen.

### Anrudern des „Nep'un“

Der Wettergott hat es mit den Memeler Rudern am Sonntag besonders gut gemeint, indem er ihnen zu ihrem Anrudern das denkbar beste Rudewetter bescherte. Strahlender Sonnenschein und spiegelglattes Wasser lassen jedes Ruderberz lachen, und so war es auch nicht verwunderlich, daß der gesamte Bootspark des Vereins auf dem Wasser war. Sechzehn Boote aller Gattungen, vom Einer bis zum Achter, zogen gegen 2 Uhr nachmittags in schnurgerader Kiellinie dangeaufwärts. Das Auf-

fahrtmanöver wurde von einer sehr zahlreichen Zuschauermenge interessiert beobachtet, die beide Ufer der Dange und insbesondere die Brücken dicht besetzt hatte; das Hauptinteresse galt den Mannschaftsfahnen der Frauenabteilung, auf deren lachenden Gesichtern sich die Freude über die nunmehr wieder beginnende sportliche Tätigkeit deutlich widerspiegelte. Bei Kuisehof wurde gemendet, und zurück ging es in gleicher Reihenfolge der Boote zum Bootshaus, welches die Mitglieder und deren Gäste bereits mit einer festlich gedeckten Kaffeetafel erwartete. Der 1. Vorsitzende, Direktor Seidler, gab in seiner Begrüßungsansprache der Erwartung Ausdruck, daß das am Anrudern gezeigte Interesse der Mitglieder nicht nur anhalten, sondern noch zunehmen möge, so daß auch dieses Rudersjahr wieder mit einer Leistungssteigerung in sportlichen Belangen abgeschlossen werden könne.

Nach Beendigung der Kaffeetafel sah man noch kleinere oder größere Gruppen der Teilnehmer sich in den schönen gärtnerischen Anlagen des Bootshauses des prächtigen Frühlingsetters erfreuen, und als es dann gegen Abend etwas kühler wurde, vereinte ein gemüthlicher Tanzabend das große Rudervolk mit seinen Gästen zu einem wohl gelungenen Abschluß des Anruderns.

\* Verbreitung von Falschgeld. Auf dem hiesigen Postamt wurde ein falsches Fünftücker angehalten. Der Einzahler ist bekannt.

\* Taschendiebstahl gefaßt. Am Sonnabend wurde auf dem hiesigen Wochenmarkt eine Frau P. aus Sudmanten-Trusch dabei festgenommen, als sie versuchte, einen Taschendiebstahl auszuführen.

\* Fahrrad Diebstahl. Am Sonntag ist ein Herrenfahrrad, Marke „Diamant“, das vor dem Hause Thomasstraße 1a hingestellt war, entwendet worden.

Weitere Lokalnachrichten Hauptblatt zweite Seite

### Schifferromantik . . .

## Holländischer Kapitän holt sich seine Frau aus Schmalleningken

Schifferromantik? Quatsch, so was gibt es doch nicht mehr, wird mancher beim Lesen der Ueberschrift sagen. Romantik mit Mondenschein über dem Wasser, einem großen weißen Segel in der Dämmerung und ähnliche Scherze kommen nur noch bei gefühlvollen Romandichtern vor, aber . . .

... aber es gibt doch noch Fälle von Schifferromantik. Zum Beispiel die „Fenna“. Ich traf sie, als vor mir — es regnete in Strömen — im letzten Augenblick die Börsebrücke sich langsam aufdrehte. Verrgerlich forschte ich nach dem Grund dieses unvorhergesehenen Aufenthalts. Da erblickte ich „Fenna“. Es war ein — holländisches Motorschiff, grau, wie alle holländischen Motorschiffe, und doch — „Fenna“, das war doch die Sache mit . . .

Eine Weile später, die „Fenna“ hatte hinter der Börsebrücke am Bollwerk festgemacht, stehe ich in dem geräumigen Steuerhäuschen und lasse mir von dem jungen Kapitän und Eigentümer Mooy aus

Groningen eine Geschichte erzählen, die gegenüber allen Romanen das voraus hat, daß sie von Anfang bis zu Ende wahr ist. „Ja“, sagt er und sieht seine junge Frau, die ihm gegenüber sitzt, lächelnd an. „Ich habe mir meine Frau aus Schmalleningken geholt.“ Und so nach und nach erzählt man die seltsame Geschichte. Die „Fenna“, ein seefestes 230-Tonnen-Fahrzeug mit einem 90-PS-Bronns-Dieselmotor, die bei gutem Wetter ihre 6 1/2 Knoten läuft, kam in den letzten zwei Jahren neunmal nach Memel, um Holz für Holland zu laden. Im vorigen Sommer lag die „Fenna“ im Memeler Hafen und wartete auf Ladung, als ein großer eiserner Lastkahn, wie sie öfter auf unseren Binnengewässern herumschwimmen, längsbeis kam. Auf diesem Kistler Kahn fuhr die Tochter eines alten Schmalleningker Kahnsehiffers, der sich seit zwanzig Jahren zur Ruhe gesetzt hat, mit ihrer verheirateten Schwester, Na, und wenn das Schicksal die beiden Fahr-



Links: Kapitän Mooy mit seiner jungen Frau auf dem Deck der „Fenna“. — Rechts: Die „Fenna“ in der Dange.

zeuge bis hier zusammengeführt hatte, war es eigentlich selbstverständlich, daß die Dinge weiter ihren Lauf nahmen. Die Schwester der Kistler Kahnsehiffersfrau gefiel dem holländischen Kapitän, und als im Winter die „Fenna“ in Holland auflag, kam Kapitän Mooy nach Schmalleningken, um seine zukünftigen Schwiegereltern zu besuchen.

Welch ein Staunen gab es in Schmalleningken, als am 1. April ein schmuckes Schiff mit der rot-weiß-blauen Flagge in den Hafen einlief und man erfuhr, daß ein Holländer sich seine Frau aus dem äußersten Zipfel des kleinen Memelgebiets holen kommt! An einem Tage hatte dann das Schiff bis über die Toppfen flattert, am Heck flatterte die holländische Nationale und am Bug eine grün-weiß-rote Flagge. In das neu überholte Schiff zog nun Kapitän Mooy mit seiner frischgebackenen Kapitänsfrau ein, und die Hochzeitsreise konnte beginnen.

So sind sie jetzt nach Memel gekommen, um Schnittholz zu laden, und dann beginnt am Freitag die Fahrt in die weite Welt, läuft doch die „Fenna“ auf ihren Fahrten sämtliche Nord- und Ostseeküsten an. Während die junge Frau in die geräumige Wohnung — sie besteht aus einem Wohnzimmer mit Rundfunkapparat, einer niedlichen, kleinen Küche mit Wasserpumpe und einem richtigen Herd, zwei Schlafräumen und einer Toilette — hinuntersteigt, meint Kapitän Mooy leise: „Das ist wohl das erste Mal, daß sich ein Holländer eine Frau aus dem Memelgebiet geholt hat.“ Dann bringt Frau Mooy eine kleine Aufnahme herauf die die „Fenna“ im Schmuck der Flaggen im Hafen von Schmalleningken zeigt. Und plötzlich steigt aus der Tiefe der Kajüte eine ältere Frau herauf, „Meine Mutter“, sagt Frau Mooy. „Sie wollte mich bis Memel begleiten.“ Man kann diesen Wunsch der alten Frau sehr gut verstehen. Zweimal wird die „Fenna“ nach Memel anlaufen in diesem Jahr. Ob sie noch je nach Schmalleningken kommen wird?

Draußen klatst, obwohl es regnet, ein Eimer Wasser nach dem andern auf das Deck. Und überall werden die Metallteile blankgerieben, als sollte ein besonderer Beweis der sprichwörtlichen holländischen Sauberkeit gegeben werden. „Schifferromantik“, meint Herr Mooy zum Schluß, vernehmen Kächelnd. „Ja“, sage ich, „und da behaupten die Leute, daß es sowas nicht mehr gibt.“

Memelgau

Kreis Memel

Generalversammlung des Fischereivereins. Von der Fischerz. Am Sonnabend nachmittags fand in Schwartort die diesjährige Generalversammlung des Fischereivereins statt.

Standesamtliche Nachrichten

Dawillen. Geboren: ein Sohn: dem Arbeiter Juozas Mikalauskis-Dawillen; dem Arbeiter Stahs Domastas-Rausleben-Zabot; eine Tochter: dem Wirt Martin Matke-Ratlow; dem Arbeiter Martin Janietzki-Memel.

Kreis Heudefrug

Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr. Am Sonnabend fand die ordentliche Mitgliederversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Ullschönen statt.

Kreis Pogegen

Revision der Feuerspritzen und Löschgeräte im Amtsbezirk Pogegen

Amtsvorsteher Kundrat nahm am Sonntag eine Revision der Feuerspritzen in den einzelnen Gemeinden vor. Von Pogegen aus fuhr der Amtsvorsteher mit dem Auto der Freiwilligen Feuerwehr nach Waubeln, dann nach Schakeningen und von dort aus mit dem Kahn über ein Ueberflutungsgebiet nach Prunellen.

Mitgliederversammlung des Handwerkervereins Pogegen. Am Sonntag fand im Lokal Seydemann-Pogegen eine Mitgliederversammlung des Handwerkervereins statt.

Jahresversammlung des Milchviehkontrollvereins. Der Milchviehkontrollverein Nord Memel Nr. 52 hielt am Sonnabend im Central-Hotel in Pogegen seine ordentliche Jahresversammlung ab.

Schnecken die Entlastung erteilt werden konnte. Im weiteren Verlauf der Tagung regelte die Versammlung verschiedene interne Vereinsangelegenheiten.

Wildentenest im Weidenbaum. Im Dorfe Kelerken kann man in diesem Frühjahr etwas beobachten, das tatsächlich als eine Seltenheit zu bezeichnen ist.

Ein Fahrrad im Teich gefunden. Im Mühlenteich in Kallnuagen wurde dieser Tage ein Fahrrad gefunden, das aller Wahrscheinlichkeit nach aus einem Diebstahl herrührt.

Wirtschaftsschäden am laufenden Band. Das Fehlen eines Tierarztes im Kirchort Goadjuthen wirkt sich für die in den umliegenden Dörfern anwesigen Viehbesitzer recht schädlich aus.

Generalversammlung des Schützenvereins Goadjuthen. Am Sonnabend fand im Lokal des Kaufmanns Puschwald in Goadjuthen die Generalversammlung des Schützenvereins Goadjuthen statt.

Laugezargen Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, dem 30. 4. 36, um 9 1/2 Uhr vorm., werde ich bei der Geschwändinhaberin Fr. A. Kropat, Laugezargen, 1 oval. Ausziehtisch, 12 Lederstühle, 1 Chaiselongue mit 2 Decken u. 3 Kissen, 1 Blumenkranz mit Blumenbüschel, 1 K. runden Tisch mit 1 Decke, 1 Wäschtisch, mit div. Glasachen u. Geschirr, 1 Glaskrann mit div. Glasachen, 2 Wandbilder, Doppelgarbinnen für 3 Fenster, 1 Hängelampe, 1 Klavier, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern (5318)

Leites, Gerichtsvollzieher

Reichsdeutsche Volksgenossen Am 1. Mai, dem Tage der nationalen Arbeit, findet in den Räumen des früheren Vereins der Reichsdeutschen Kaunas, Karmelity 6, eine Feier statt, zu welcher alle reichsdeutschen Männer und Frauen eingeladen sind. Beginn pünktlich 20 Uhr Die deutsche Gesandtschaft Kaunas

Kassierer Entlastung erteilt und ihm der Dank für seine gute Kassienführung ausgesprochen. Bei den Wahlen wurde der gesamte Vorstand einstimmig wiedergewählt.

In einer der letzten Nächte brach im Wohnhaus der Hencocentra in Wischwill ein Feuer aus. Das Feuer kam in der Rauchkammer zum Ausbruch, konnte jedoch infolge tatkräftigen Eingreifens der freiwilligen Feuerwehr keinen größeren Schaden anrichten.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft, Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Postwesen Martin Kalkas für Lokales und Provinz Max Hoppe für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, sämtlich in Memel.

Heudefruger Schöffengericht

Körperverletzung und Diebstahl. In der Gastwirtschaft Pleunis in Pogegen war eine Schlägerei ausgebrochen, in deren Verlauf die Arbeiter Vinagas A. und Jurgis B. Stühle und Tischbeine ergriffen und auf die anwesenden Personen einschlugen.

Fahrerläufige Brandstiftung. Der Arbeiter Silvestras S. aus Michellafuten hatte auf dem Boden des von ihm bewohnten Hauses eine Räucherfammer aus Brettern erbaut, die nicht vollkommen dicht war.

Ueberfall bei Mondfinsternis. Während einer Mondfinsternis fuhr der Kaufmann Fritz G. von Stonisföhrn mit dem Rad nach Hause. Er holte vier junge Leute ein, an denen er vorüberkommen wollte.

Arrestbruch. Die Altkamerat Magdalena Schl. und die Schwesterfrau Berita A. aus Stremehnen wollten bei ihnen beschlagnahmtes Holz verbrannt haben.

WETTER und SCHIFFFAHRT

Wetterwarte Temperaturen in Memel am 27. April 6 Uhr: + 7.0, 8 Uhr: + 12.8, 10 Uhr: + 17.3

Wettervorhersage für Dienstag, 28. April Schwache bis mäßige Winde aus Südwest, nur geringe Bewölkung, weitere Erwärmung. Für Mittwoch h. noch keine wesentlichen Änderungen.

Allgemeine Uebersicht von Montag, 27. April

Table with 6 columns: Beob. Stelle, Barometer, Richtung und Stärke, Wetter, Temp. pers., Seegang, Sichtweite n. See Seeml.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommene Schiffe

Table with 5 columns: Nr., Schiff und Kapitän, Von, Mit, Adressiert an

Ausgegangen

Table with 5 columns: Nr., Schiff und Kapitän, Nach, Mit, Makler

Pegelstand: 0,50 m - Wind: 0, 2 - Strom: aus

Arne Björn fährt ins Glück

Der Liebesroman eines Abenteurers Von Horst Biernath

Dreizehnte Fortsetzung Nachdruck verboten

Schreiben Sie mir die Adresse Ihres Informationsbüros bitte auf! Die Leute arbeiten ausgezeichnet. Ich will mich nämlich gelegentlich über Sie informieren, Senhor.

Aber Angebot ist seltener als Nachfrage, bemerkte Björn. Nicht immer! Sie mühten eigentlich von den Motorradfabrikanten her zu einer gegenseitigen Ansicht gekommen sein - he?

Letzter Pump bei Onkel Jonathan und Eröffnung eines Zigarettenloks auf dem Swanboulevard. Sehen Sie: Es wird mir nicht mal schlecht gehen! In den letzten zwei Jahren habe ich sogar Sockenstropfen und Strampelbügel gelernt.

Wünsche knüpft? Ich weiß, Senhor, wie schwer es Ihnen gefallen ist, heute an meinen Tisch zu kommen, und ich weiß, daß Sie dieser Stunde mit sehr atemem Mißvergnügen und mit vielen Zweifeln entgegensehen.

(Fortsetzung folgt)

Genuß und Gesundheit durch Kaffee Hag

# Die Indianer sind wieder da!

Unbekanntes Allerlei aus Argentinien

Van Charlotte Heller

Sao Paulo, im April.

Zu den Dingen, die den Europäer in Argentinien — wie in allen anderen südamerikanischen Ländern — am meisten interessieren, gehört die große Vorliebe der Bevölkerung für Lotterien und andere Glücksspiele. Schon die kleinen Kinder, die kaum rechnen können, sind leidenschaftliche Anhänger der Glücksgöttin und natürlich erst recht die Erwachsenen. In Argentinien bildet die Weihnachtsauslosung der Nationalen Wohltätigkeitslotterie regelmäßig den Höhepunkt des Spieljahres. Von dem Tag an, an dem die Lose abgegeben werden, beginnt der Ansturm der Käufer, die sich in vielen Fällen auf den Erwerb bestimmter „Glücksnummern“ verstehen, die sie — manchmal schon seit vielen Jahren — spielen. Zuerst hält sich noch ein Teil der Bevölkerung von dem allgemeinen Kaufszustand fern. Von Mitte Dezember an gibt es aber überhaupt keinen Halt mehr, und an den letzten drei Tagen vor Weihnachten stellt man sich viele Stunden lang an, um noch ein Los zu ergattern.

Vor dem Gebäude der Lotterieverwaltung sieht man dann immer zwei „Schlangen“, die eine aus Frauen, die andere aus Männern. Auf diese Weise kommen die Männer nicht in die Versuchung, dem schwachen Geschlecht aus Galanterie den Vortritt lassen zu müssen. Außerdem macht sich auch eine Art von Spekulationsbewegung bemerkbar: Ein Zwanzigstel, das regulär 12,60 Peso kostet, wird unmittelbar vor Verkauf mit 16 bis 18 Peso, also einem beträchtlichen Ueberpreis, gehandelt. Gewinnt man in der Weihnachtslotterie nicht, beginnt man bereits Geld für die nächste große Lotterie zurückzulegen. Auf jeden Fall: Man versucht das Glück!

## Kein Geld, aber auch kein Hunger

Wie groß die Vorliebe für das Glücksspiel ist, erkennt man aus einer öffentlichen Angelegenheit des Personals der Asistencia Publica (Rettungsgesellschaft) der Provinzhauptstadt Santiago del Estero. Es hat nämlich seit heute und schreibt seit zehn Monaten kein Gehalt bekommen, und sich — geduldbar wie man in Südamerika ist — nach dieser langen Zeit zum erstenmal darüber beschwert. „Wir konnten unsere Mieten nicht zahlen, wir mußten an die Mühseligkeit der Bürger appellieren, um die notwendige Nahrung zu erhalten; wir laufen in zerrissenen Kleidern und Schuhen herum, und wir konnten uns kein Los kaufen!“ beschwerte sich einer der Sprecher der armen Angestellten. Zum Schluß haben sie der Stadtverwaltung ihren Rücktritt erklärt, die hat ihn aber nicht angenommen. Jetzt bleibt den Gehaltsrückzahlungen der Asistencia Publica nichts anderes übrig, sich in die eigenen Spitalbetten und auf die eigenen Krankenbahnen zu legen und zu warten, bis jemand öffentliche Hilfe leistet. Dies alles wird den europäischen Lesern etwas merkwürdig klingen, aber man darf nicht vergessen, daß im Innern Argentiniens nach unseren Begriffen zuweilen noch etwas ungewöhnliche Zustände herrschen, und daß keiner der schon seit mehr als anderthalb Jahren auf sein Gehalt wartenden und „hungernden“ Staatsangestellten hungert oder in Gefahr ist, in Zukunft zu verhungern. Die Bevölkerung hilft hier einander genau so, wie sie in anderen weit abgelegenen Gegenden Argentiniens den Lehrern beisteht, die manchmal ein gutes Jahr auf ihre Bezüge warten müssen. In einem solchen Fall sind sogar die Schulkinder für ihre Lehrer sammelnd gegangen, gewiß ein Beweis patriarchalischer Verhältnisse und guter Beziehungen zwischen Erziehern und Kindern.

## Falsche Münzen aus dem Gefängnis

Ähnliche Zustände trifft man zuweilen auch in der großen argentinischen Stadt Rosario an. Die argentinische Presse berichtete kürzlich trocken und ohne jede Erörterung wörtlich folgendes: „In dem an der Ecke der Estanislao Bellosos und der Montevideostraße gelegenen Polizeigefängnis machte der Pächter der Anstaltskantine die unliebsame Entdeckung, daß sich in seiner Kasse eine Anzahl gefälschter zehn- und zwanzigcentavosstücke befand. Als er dann über diese ungläubliche Tatsache nachdachte, fiel ihm ein, daß die Mehrzahl dieser falschen Geldmünzen aus einer bestimmten Abteilung des Gefängnisses stammen müsse, und er erstattete darauf bei der Gefängnisverwaltung unverzüglich Anzeige von dem Geschehen. Natürlich leiteten die zuständigen Behörden sofort eine Untersuchung ein, um die Herkunft des falschen Geldes festzustellen. Die Polizei ist der festen Ueberzeugung, daß die falschen Geldmünzen, bei denen es sich übrigens um eine ganz grobe Fälschung

handelt, im Gefängnis fabriziert worden sind; aber wie dem auch sei, jedenfalls hat man bisher noch keine Spur von den Geldfälschern entdecken können.“

Ich habe schon erwähnt, daß es sich bei solchen Dingen nur um Zustände handelt, die hier und da im Innern des Landes als Ueberbleibsel aus längst vergangenen Tagen bestehen. Man darf überhaupt nicht vergessen, daß Argentinien ein räumlich großes Land ist, daß es neben Zonen hoher kultureller und wirtschaftlicher Entwicklung auch Gebiete einer weitgehenden Zurückgebliebenheit gibt.

## Wie beim seligen „Leberstrumpf“

So dürfte es dem Europäer unbekannt sein, daß a. B. die große argentinische Republik gelegentlich Kämpfe mit kleinen Indianerstämmen zu bestehen hat, die in ihrer Romantik den Indianergeschichten unserer Jugend in nichts nachstehen. Es kommt, zum Teil als Folge des Chacotriege, immer wieder vor, daß bolivianische oder paraguayische Indianerstämme die argentinische Grenze überschreiten und zu plündern beginnen. In dem

letzten Jahre wurden nämlich infolge des Krieges und der notwendig gewordenen Requisitionen die Lebensmöglichkeiten einzelner alter Indianerstämme (so der Tschurupi und Mata) außerordentlich eingeeignet. Andererseits wurden aber auch die Indianer mit dem Gebrauch moderner Feuerwaffen in einem bis dahin ungeahnten Umfang vertraut gemacht. Die Folge sind Ueberfälle in das Gebiet der argentinischen Republik, in dem die Lebensverhältnisse ungleich günstiger als in den eigentlichen Wohn- und Jagdgebieten dieser Indianerstämme sind. Nun ist die Grenze in dem in der letzten Zeit durch solche Vorfälle sehr in Mitleidenschaft geratenen Formosa rund tausend Kilometer lang. Die Tätigkeit der Grenzschutztruppen ist dadurch alles andere als leicht, und so sind denn die Farmer oft auf Selbstschutz angewiesen. Mann, Frau, Knecht, ja selbst die Hofenmähe werden mit Waffen versehen, und man kämpft wie in den Zeiten des seligen „Leberstrumpfs“, nur ist es wesentlich angenehmer, solche Dinge zu lesen, als zu erleben!

## Hier schmunzelt Mars / Giftgaskrieg vor zwei Jahrtausenden

In eherner Rüstung schreitet der Kriegsgott flüchtig durch die Welt. Wohl zittert sie vor seinem furchterregenden Anblick, doch hat sie sich mittlerweile an seine Regentenschaft gewöhnt, daß sie sie hinnehmen fast wie eine schicksalhafte Fügung. Immerhin: wenn der hohe Herr sich rührt, horcht die ganze Welt auf, und wenn er gar lächelt, lächelt sie pflichtschuldigst mit. Denn ohne Grund lächelt der Kriegsgott nicht.

Zunächst belustigt es ihn, sich beschäftigen zu lassen, wie vergänglich und geschichtlich unbewandert viele Menschen des aufgeklärten zwanzigsten Jahrhunderts sind. Da reden und schreiben sie von der Einzigartigkeit moderner Kriegsmittel und vergessen dabei die Lehren und Erfahrungen längst entschwundener Zeiten. Nur ein Beispiel: der Giftgaskrieg. Wer weiß denn heute Näheres über die kriegsgeschichtlich ererbte Tatsache, daß der nicht zu Unrecht als furchtbare Gefahr des Zukunftskrieges bezeichnete Gaskampf der Menschheit viel eher bekannt war als die Anwendung des Schießpulvers? Schon die alten Griechen der vorchristlichen Zeitrechnung gebrauchten in einem Feldzug gegen die Stadt Delion zur Niederkämpfung des Gegners schwefelhaltige Dämpfe. Im Fernen Osten bediente man sich ebenfalls schon vor mehreren Jahrtausenden bestimmter Gase und Dämpfe zur kriegerischen Zwecke. Bekannt wurden vor allem die herabstürzenden in der neuerentdeckten amerikanischen Welt machten spanische und

portugiesische Söldner wiederholt unangenehme Bekanntheit mit ägenden Pfeffergasen, die ihnen die Eingeborenen entgegenbliesen. Von den Portugiesen wird berichtet, sie hätten sich vor dem Sturmangriff auf die feindlichen Scharen mit Essig getränkte Binden vor die Nasen gebunden. Es soll ein belustigender Anblick gewesen sein, als die rauhen Söldner mit diesen Nasenbinden stürmten, und selbst die Eingeborenen empfanden die Komik dieses Bildes. Immerhin gelang es den Angreifern, auf diese Weise die Wirkung der feindlichen Pfefferdämpfe zu neutralisieren und den Sieg an sich zu reißen. Die ersten primitiven Gasmasken hatten damit ihre Geschichtsprobe erfolgreich bestanden.

Was aber sagt der Kriegsgott zu den neuerdings viel erörterten Einspritzungen eines japanischen Arztes, der ein Serum entdeckt haben soll, das angeblich Furchtsgefühle und Minderwertigkeitskomplexe beseitigt und Angsthafen in Löwenbeherzte, kriegerische Männer verwandelt? Er lächelt ungläubig, denn er weiß aus jahrtausendealter Erfahrung, daß es zu allen Zeiten Mutige und Furchtsame unter den Menschen gegeben hat und daß es kaum möglich sein dürfte, mit „Tapferkeitsserben“ Heldengeschlechter herauszuwählen. Man kennt zwar die nachweislich hebelnde Wirkung der Hypnotisier auf das menschliche Nervensystem. Es gibt eine Reihe mehr oder weniger wirksamer Stimulantia, die, in die Blutbahn eingespritzt, die Herzstätigkeit erhöhen, die Konzentrationsfähigkeit

## Rechte und schwere Kleiderfragen

Mit hat allerdings schon mehr als ein Argentinier verschickt, es sei leichter, an den Ufern des Pilcomayo gegen die wildesten Indianer zu kämpfen, als sich in der großartigen Millionenstadt Buenos Aires nach den Beleidigungsvorschriften der Polizei an einem Tag zu richten, wo im Schatten achtunddreißig Grad über Null abzulesen sind. Die argentinischen Behörden gewähren nämlich der Bevölkerung ungläubig viele Freiheiten und lassen im allgemeinen wirklich jeden nach seiner Façon leben und sein werden. Strengstens verboten ist es aber, selbst an den heißesten Sommertagen, Sportkleid und -hose öffentlich zu tragen. Das ist unschicklich, unfittlich, ist sogar ein Kriminaldelikt. Man darf zwar im Schlafanzug durch die Straßen der Stadt bummeln oder vor den Häusern sitzen, aber sich nur im Sportkleid und -hose auf der Straße zu bewegen, ist ein schweres Vergehen. Ich erinnere mich daran, wie zwei wagemutige Argentinier zu der geselligen Veranstaltung eines Klubs, zu der nur Herren zugelassen waren, gingen und den Mut hatten, auf die Krawatte zu verzichten und einen „Schillerfragen“ zu tragen. Man hätte ihnen vielleicht Betrunktheit verziehen oder Verständnis dafür aufgebracht, wenn sie ihre Schuhe zu Hause gelassen hätten, aber mit offenem Halsfragen? Das war unmöglich. — — —

vermehrten, Ermüdungen beseitigen und vorübergehend Leistungssteigerungen psychischer und körperlicher Art herbeiführen. Aber zu einem mutigen, entschlossenen handelnden Soldaten gehört eben mehr als eine Tapferkeitsinjektion im Netze. Angeblich hat jüngst ein französischer Arzt das Tapferkeit erzeugende Medikament des Japaners — es soll ein Alkaloid sein — näher untersucht und sich von der Darmlosigkeit des Mittels überzeugt. Im übrigen: wäre der Gedanke nicht unerträglich, tapfere Soldatengeschlechter nicht durch Ueberlieferungen, beispielgebende Taten, hinreichende Ideen und Charaktervolle Haltung heranzubilden, sondern durch Alkaloid-Einspritzungen? Und weiter: selbst dann wäre schwerlich ein Gleichstand an Tapferkeitsvermögen zu erzielen, da selbstverständlich bei besonders aktiven Menschen der Wunsch entstehen würde, noch tapferer und mutiger zu werden als der Durchschnitt der also behandelten Menschen.

Gefallen aber mag dem Kriegsgott vielleicht die Art haben, in der sich kürzlich zwei Artillerie-Offiziere einer südamerikanischen Garnisonstadt duellierten. Es war zweifellos der ungewöhnlichste und zugleich meist sachmännlich ausgeführte Zweikampf der letzten Jahre. Beide stellten sich in einem Abstand von 800 Metern einander gegenüber auf. Jeder mit einer Feldhaubitze bewaffnet. Und dann ballerten sie auf einander los, was die Rohre hergaben. Es gab zwar einige gehörige Einschläge am Standort beider Gegner, aber sie selbst und ihre Geschütze blieben glücklicherweise unversehrt, als die Unparteilichen nach Ablauf der festgesetzten Beschusszeit den seltenen Zweikampf als unentschieden abtraten.

## Zeppelin-Rundreise über den Nordatlantik ausverkauft

Wie wir von der Hamburg-Amerika-Linie als Hauptvertretung der Deutschen Zeppelin-Neederei hören, ist die erste Rundreise des neuen deutschen Luftschiffes „Hindenburg“ über den Nordatlantik, die am 6. Mai von dem neuen Luftschiffhafen Frankfurt a. M. ausgehen wird, bereits ausverkauft. Auch für die nächsten Rundreisen, die am 17. Mai und 18. Juni von Frankfurt a. M. ausgehen werden, hat eine überraschend rege Nachfrage eingelebt, so daß die auf dem Luftschiff „Hindenburg“ zur Verfügung stehenden 50 Betten wahrscheinlich auch für diese beiden Fahrten in aller Kürze durch die Vertretungen der Hamburg-Amerika-Linie ausverkauft sein werden.

## Bantrüber mit und ohne Maske

Frankfurt a. M., 27. April. In Kronberg im Taunus betrat abends ein junger Mann die Büroräume einer Bankzählstelle mit einer schwarzen Gesichtsmaske und vorgehaltenem Revolver und forderte die beiden weiblichen Angestellten auf, die Hände hoch zu nehmen und sich herumzudrehen. Zugleich schnitt er die Fernspreilumung durch und raubte aus dem Kassenschrank nahezu 1700

Mark. Unter Drohungen verließ er darauf den Raum und fuhr mit einem Fahrrad davon. Kurz darauf erschien der Räuber ohne Maske wieder in der Zählstelle und wollte 20 Mark aus einem Konto einziehen. Die mittlerweile von dem Ueberfall verständigte Polizei kam in diesem Augenblick hinzu und verhaftete den von den Angestellten als Täter sofort wiedererkannten Mann. Die geraubte Summe trug er noch vollständig bei sich. Als der Räuber am späten Abend vernommen werden sollte, fand man ihn in seiner Zelle erhängt auf.

## Höllmaschine im Kleiderschrank

Prohnitz, 27. April. Ein Bäckergehilfe, der bei einem Meißner in Prohnitz in Wädhren arbeitete, hob von der Sparrasse seine Ersparnisse ab. Das Geld bewahrte er zu Hause im Kleiderschrank auf. Den Schlüssel versteckte er im Bett unter dem Kopfkissen. In der vergangenen Woche mußte er die niederschmetternde Feststellung machen, daß man ihm die Hälfte seines Geldes gestohlen hatte. Er sann nun darauf, wie er sich in Zukunft vor weiteren Diebstählen schützen könne, und konstruierte in seiner Freizeit eine Höllmaschine, die er im Schrank aufstellte und auf raffinierte Weise mit der Tür koppelte. An einem

Vormittag, als er bereits unterwegs zu seiner Arbeitsstätte war, erfolgte im Laufe eine furchtbare Explosion. Sämtliche Scheiben gingen in Trümmer, und in dem Zimmer des Gefellens entstand ein Brand. Als die Hausbewohner erschrocken zusammenliefen, um den Brand zu löschen, trafen sie auf der Treppe einen jungen Burschen, der über und über mit Ruß bedeckt war und am ganzen Körper zitterte. Man übergab ihn der Polizei. Im Verhör gestand er, daß er sich wieder eine Rate von den Ersparnissen seines Kollegen, mit dem er zusammen in der Bäckerei arbeitete, abholen wollte. Die Polizei nahm nun auch den Konstrukteur der Höllmaschine in Haft, der sich gegen das Sprengstoffgesetz vergriffen hatte.

## Polarforscher Coof prozessiert

Ropenhagen, 27. April. Der amerikanische Polarforscher Dr. Fred A. Coof, der durch seine „umstrittene Entdeckung“ des Nordpols im Jahre 1908 in der ganzen Welt Aufsehen erregte, wird gegen eine Reihe von Zeitungsredaktionen und Buchverlegern Prozesse wegen „lägerhafter Verichte und Zerstörung seines Rufes“ anstrengen. In diesen Prozessen wird er von jedem Verlaß die Zahlung von 150000 Dollar verlangen als Schadenersatz für die von ihm als falsch bezeichneten Schilderungen des „Alles Coof“. Unter anderem ist das Buch eines dänischen Schriftstellers, das auch in Amerika erschienen ist und sich kritisch mit der „Entdeckung des Nordpols durch Coof“ beschäftigt, Gegenstand einer solchen Schadenersatzklage.

## „Rache“ eines Trinkbecher-Automaten

Ropenhagen, 27. April. Ein merkwürdiger Vorfall spielte in Ropenhagen viele hundert Zuschauer auf dem Hauptbahnhof in Bewegung. Ein neunjähriger Junge hatte aus Uebermut eine Hand in einen Papprinkbecher-Automaten gesteckt. Während er die linke Hand im Rachen des Automaten hatte, spielte er mit der rechten Hand an den Hebeln herum. Der Erfolg, daß sich die Technik, mit der der Junge scherzen wollte, grausam rächte. Der Automat biß zu und gab die Hand des Jungen nicht mehr frei. Ohne daß der Junge Schmerzen hatte, wurde er unlosbar festgehalten. Starke Männer versuchten vergeblich, ihn zu befreien, auch geschickte Leute versuchten erfolglos ihr Heil. Schließlich kam die Polizei, zerlegte den Automaten in zwei Teile und zog mit der Hälfte des Automaten und dem Gefangenen ab. Zwei Polizisten trugen den halben Automaten, einer führte den Jungen. Auf der Polizeistation gelang es dann endlich, die Hand des Jungen zu befreien.

## Vier Geldschranknacker unschädlich gemacht

Amsterdam, 27. April. Der holländischen Polizei ist ein guter Fang gelungen. In Harlem wurden in einer der letzten Nächte vier Einbrecher verhaftet, die gerade im Begriffe waren, im dortigen Finanzamt einen Geldschrank mit Hilfe von Schneidbrennern zu öffnen. Die vier Verbrecher, die einer verhafteten Bande angehören, dürften nach Annahme der Polizei n. a. auch den Einbruch in einem städtischen Büro Amsterdams auf dem Gewinn haben, bei dem nicht weniger als vier Geldschränke erbrochen wurden. Dieser Fall, der bisher nicht aufgeklärt werden konnte, hatte im vorigen Jahr in Amsterdam großes Aufsehen erregt.

## Das Rosinenwunder im Napfkuchen / Von Ernst Heyda

Ich kam eines Abends, gerade am Vorabend der Verlobung meiner Schwester, reichlich spät, man könnte auch sagen früh, nach Hause. Gewohnheitsmäßig war mein erster Gang in die Küche, etwas Eßbares zu suchen. Doch meine Mutter hatte, in weißer Vorwäscher und nur allzu begründeter Besorgnis um die dort lagernden Festmahlsvorräte, den Schlüssel abgenommen, und ich fand im Vorzimmer nur etwas Brot und eine Tasse kalten Kaffee. Nun, ich würgte also heißes Hühner, und als ich die Brotkruste in den Ofen werfen wollte, fand ich in der Ofenhöhle — einen wunderschönen Napfkuchen. Er leuchtete bräunlich aus dem weißen Nadeln, ein herrlicher Duft drang ins Freie, mein Magen knurrte immer noch: ohne Gewissensbisse wurde er von meinem Messer in mundgerechte Stücke zerlegt. Ein Restchen mußte ich allerdings zurücklassen — der befeuchtende Kaffee war alle geworden. Ich nahm den Rest mit in mein Schlafzimmer und verkaute ihn hinter dem Bücherbrett.

Doch vor dem Einschlafen fiel es mir ein: das war der selbstgebackene Prunkkuchen meiner Schwester gewesen, sozusagen das Dokument ihrer hausfraulichen Kunst! Und ich hatte dieses Dokument, ohne in Ehrfurcht zu erstarren, beinahe einmal aufgegessen. Ich schlief nicht gerade unruhig in dieser Nacht, dazu war die „Sitzung“ zu schwer gewesen, aber trotzdem hatte ich einen drückenden Traum von aussergewöhnlichen Verlobungen, weinenden Gesichtern — als ich erwachte, malte ich mir alle Folgen, von der verkrachten Verlobung bis zu einem ewigen Selbstmord. meiner Schwester, in den greulichsten Farben aus. Knapp nach sieben Uhr war ich schon auf den

Weinen und lauerte hinter der Tür auf den Bäcker. Gegen halb acht Uhr kam er auch, stellte eine Tüte mit Brötchen vor die Tür und ging nach dem zweiten Stock hinauf. Beim Herunterkommen hielt ich ihn an und fragte, ob seine Bäckerei frühe Napfkuchen habe. Ja, natürlich, die kämen wohl um diese Zeit aus dem Ofen, sagte er, und ich versprach ihm eine Mark Trinkgeld, wenn er sofort einen herbrächte. Um die Größe festzustellen, zeigte ich ihm das Reststück, das ich — Gottlob! — nicht mehr hatte essen können, und er versprach, in zwanzig Minuten einen prima Napfkuchen herzubringen. Er hielt sein Wort. Frisch aus dem Ofen brachte er, noch dampfend, einen braunen Napfkuchen, in genau derselben Größe, wie der verschwundene. Ich stellte ihn in die Ofenhöhle und legte mich wieder zu Bett.

Zum Frühstück wurde ich geweckt und mußte dann das Reststück meiner Schwester, einen herrlichen Napfkuchen, gebührend bewundern. Zum Glück merkte niemand, daß er tatsächlich noch ein wenig warm war.

Nach dem Mittagessen kam der Bräutigam, machte seinen Antrag und wurde mit vermeintlich Gesichtern als künftiges Familienmitglied herzlich willkommen geheißen. Gegen vier Uhr wurde er zum Kaffee eingeladen, und er verlegte eine gehörige Portion Erdbeertorte mit Schlagsahne, daß kaum für mich noch etwas übrigblieb. Meine Achtung für meinen Schwager ließ jedenfalls keine, und ich glaubte, er würde in einem ähnlichen Fall — siehe oben — auch nicht anders behandelt haben.

Zum Schluß wurde der Napfkuchen heringebracht. Er sah wirklich prächtig aus, und fetter

hätte je einen Unterschied merken können. Mir fiel ein Stein vom Herzen, daß die Sache so gnädig vorüberging. Meine Mutter erzählte, während meine Schwester pflichtgemäß erwiderte, wie sich die Braut angestrengt habe, so einen schönen Napfkuchen zu backen.

„Ja, und denken Sie einmal, mein lieber Sohn“, sagte sie zu dem glücklichen Bräutigam, „als wir merkten, daß gar keine Rosinen im Hause waren, wollte sie noch am späten Abend zum Krämer laufen, um welche zu holen. Aber ich habe es ihr zum Glück ausgerebet, zudem es auch so lächerlich regnete. Aber sicherlich schmeckt es Ihnen auch so!“ Selbstverständlich bejahte der Bräutigam und drückte glücklich lächelnd die Hand meiner Schwester. Dann wurde der Napfkuchen angekniffen. Meine Schwester schnellte in die Höhe, und die Augen meiner Mutter wurden groß vor Staunen: das herausgeschliffene Stück war von Rosinen überfüllt!

O weh! — Da hatte ich mein Teil. Daran hatte ich natürlich nicht gedacht.

„Na, da hat Elsa ja die Rosinen doch geholt“, sagte mein Schwager gerührt, „das war wirklich lieb von dir, denn ich esse Rosinen sehr gern im Ruhen.“

„Ja, ja... natürlich...“, stammelte meine Schwester, „ich wollte dich doch nur überraschen, nicht wahr, Mutti?“

„Aber natürlich“, meinte meine Mutter, „wir wollten Sie doch nur überraschen.“

Wir brachen pflichtschuldigst in ein Lachen aus. Nur meine Mutter und meine Schwester schauten mit starren Augen auf die Rosinen. Sie konnten das Wunder nicht fassen. Ich habe es ihnen auch nie gesagt.

# Der Ritt um 10 000 Dollar

Ein Erlebnisbericht von Tex Harding

Fünfzehnte Fortsetzung\*)

Vielleicht sind es nur dreihundert Kilometer gewesen, aber jeder dieser Kilometer zählte für mich. Die Handschuhe, die ich mir von Panama mitgenommen hatte, die Schweinslederhandschuhe, fielen nach vier Tagen wie Fetzen von der Hand.

## Bis zum Bauch im Sumpf

In Panama haben sie mich einfach ausgelacht, als ich davon sprach, nach Columbien reiten zu wollen. Ein Mensch, der nach Columbien reitet, so etwas gibt es nicht! So ein Mensch ist nicht einmal mehr Selbstmörder, das ist ein Wahnsinniger. Niemand in ganz Panama mußte zu erzählen, wie es auf dem Trajekt bis Jurado ausfiel, aber alle nahmen den Mund voll mit giftigen Pfeilen, Kopfschmerzen, ja, einige behaupteten sogar, daß dort unten in den Wäldern Menschenfresser wohnen. Nun, ich kann den guten Leuten heute entgegenhalten, daß ich es geschafft habe, aber wie!

Bis zum Bauch im Sumpf, in der einen Hand das Buschmesser, in der anderen den Lasso. Bin ich eingesunken — reiten konnte ich jetzt nicht mehr, das wäre grausamer Mord an Pferd gewesen — so habe ich den Lasso um den nächsten Ast oder Baumstumpf geschlungen und mich aus dem Dreck gezogen, der mich zu verschlingen drohte. Berge von giftigen Schlangen aller Gattungen habe ich gesehen. Knäuel von fünfzig oder vielleicht hundert, die ineinander verstrickt herumlagen. Boas und Anacondas, sechs und sieben Meter lang. Mit langen Knäueln habe ich auf das Wasser geschlagen, um die gefährlichen Krokodile auseinanderzutreiben. Es waren keine Moskito mehr, die uns überfielen, sondern schwarze, stinkende Wolken, wie Teufel fielen sie über mich und die armen Reittiere her. Silberfingerringe abgemagert, daß ich die Faust in die Höcker über meine Augen legen konnte, das Maultier auch nur Haut und Knochen. Weiter ging es, weglos durch die Wildnis durch Sumpf und Dornengebüsch, durch schwarzes Wasser watend und durch undurchdringliches Dickicht mich vorwärts hauen.

Ein Fluß, dessen lehmige Kluten wirbelten und kochten, sperrte meinen Weg. Durch hieß die Parole! Keine Brücke, keine Furt, zehnmal habe ich den Fluß angeritten, zehnmal die Dornenhecken und das Schlitz zwei Meter breit bis ans Wasser gerodet. Immer wieder mußte ich zurück. Einmal war es der Sand, in den meine Füße einsanken, nur ein rascher Lassowurf rettete das nackte, verfluchte Leben. Ein anderes Mal war es der Strudel, der riesige Bäume wie Streichhölzer verfluchte und hundert Meter weiter unten wieder auspuddte, das nächstemal waren es die gefährlichen Mäuler der

Krokodile. Und was für Durschen waren darunter, fünf und sechs Meter lang, dick und angefressen zum Plagen, aber immer angriffslustig.

Aus Verzweiflung habe ich hinausgeschrien und wie rasend mit dem Buschmesser um mich geschlagen. Tränen traten mir in die Augen, Tränen der Wut. Den Revolver riß ich heraus, wollte die beiden Tiere niederschleichen und dann mich. Zurück hieß von neuem beginnen, hundert, zweihundert Meter Luftaufwärts einen Tunnel schlagen, über meterhohe, gestürzte Baumriesen kriechen, von Vianen und weichen Nesten ins Gesicht gepeitscht werden, Tausendfüßler und Skorpione zertreten, giftigen Schlangen ausweichen, schwitzen, fluchen und mit blutigen Händen weiterarbeiten!

Nie habe ich so innig und so fest die Worte verstanden: Herr, laß den Kelch an mir vorübergehen, wie da unten.

Dann schwamm ich hinüber. Endlich! Jeder Armstoch ein Bucken im Seda, eine Frage, wann heißt dich das Krokodil? Wann verschlingt dich der Wirbel? Wann fressen dich die Piranhas? Kommt das Pferd nach? Das Maultier? Werden sie es schaffen? Wirft du es schaffen?

Ich bin aus dem Fluß gekrochen und wußte nicht, ob fünfzig Meter weiter ein anderer Fluß zu durchqueren ist. Wer die Urwälder kennt, weiß, wie viel Schleifen die Flüsse in ihrem Lauf ziehen. Vielleicht werde ich ein und denselben Fluß sechs-, siebenmal durchschwimmen müssen. Es stehen auch keine Namensschilder an den Flüssen, die beschreiben, wie tief oder wie breit, wie tückisch oder wie reizend er ist, man muß ein Auge dafür haben und Galgenhumor!

Ich hatte das Fieber, die Zähne klapperten aufeinander, die Knie wollten nicht weiter, und die Arme konnten nicht mehr hoch, aber ich bin weiter gestolpert, weiter gestolpert mit der bitteren Lust, die der Verzweifelte daran findet, noch das Letzte auszukosten. Wie weit reicht die Kraft eines Menschen, wie weit kann ich überwinden? Werde ich es schaffen? Wann wird es anders? Immer wieder fragte ich den Wald.

Es standen keine Markierungspfeiler an der Grenze, wie sollte man sie auch in die Sümpfe rammen, in die noch nie der Fuß eines Weißen eingedrungen ist. Kam ein Grassfleck — und das war selten genug — dann fraßen sich meine beiden Tiere die Wampen voll. Wie ein Wunder sind wir drei durch die tausend Gefahren gekommen.

## Fieber gegen Zivilisation

Von Salgar führt der Weg stetig bergauf nach Silveria und Jerico, es ist ein ewiges Zickzack, ein Sich-um-die-Berge-schlängeln, aber es ermüdet nicht. Die Landschaft ist mildromantisch, das Klima kalt, und immer Neues gibt es zu sehen. Die Ein-

heimischen leben bescheiden, bauen ihren Mais, ihre Früchte und ziehen Rinder. An den ungeheuren Kohlevorkommen hat kein Mensch Interesse. In den Bergen, durch die ich geritten bin, liegen Milliarden an Kupfer, Silber, Gold und anderen Schätzen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich einiges über das panamerikanische Eisenbahnproblem sagen. Undurchführbar ist so gut wie nichts auf Erden. Das Bahnproblem aber wird noch lange warten müssen, ehe man daran denken kann, es in die Praxis umzusetzen, die Hindernisse sind ungeheuer.

Um eine panamerikanische Bahn zu bauen, wären gigantische Vorarbeiten nötig, die ungeheure Summen verschlingen würden.

Es kommt die Pazifikroute in Frage, also der Weg, den ich geritten bin. Der größte Teil der Bahn könnte an den Berghängen gelegt werden, aber vorher müßte man das Fieber im Tal ausrotten. Wenn die Wissenschaft erst so weit ist — und hoffen wir, daß es recht bald der Fall ist — und ein wirksames, billiges Mittel entdeckt, die Erreger des Fiebers, die Moskito, auszurotten, so ist das schwierigste Problem beseitigt. Die Wissenschaft wird enorme Landstrecken der Besiedelung öffnen. Südamerika ist volkarm und wird den Einwanderer aus Europa unterstützen, festen Fuß zu fassen.

It also das Fieber beseitigt, so bleibt es nur eine Frage der Technik oder der Siedlerkopfszahl, wann die Sümpfe trockengelegt und in ertragreiches Land umgewandelt werden.

Man wird Straßen bauen, Ortschaften und Städte werden entstehen, und das wäre der Zeitpunkt, wo der Bahnbau beginnen könnte. Aber die Technik hat in den letzten Jahrzehnten einen derartigen phantastischen Aufschwung genommen. In hundert Jahren kann es Luftlinien geben, die jeden Eisenbahnstrecke ersetzen.

In Südamerika liegen ungeheure Möglichkeiten. Wenn beispielsweise eines Tages die Weltwirtschaft aufhört, ihr eigenes Grab zu schaufeln und ihre Interessen darauf konzentriert, diesen Erdbteil zu erschließen, dann wäre mit einem Schlag die Krise behoben. Warum schreibt man nicht Kränzen für das Entdecken eines Nüdentodes aus?

## Durchs Gebirge

Die Tage vergingen mit Reiten und die Abende mit Anhören von Schauergerichten. Altamira, Betulia, Concordia, Bergauf, bergab, mal guter, mal schlechter Weg, mal 2000 Meter hoch, mal höher. Dann wieder hinunter nach Salgar, 1800 Meter weiter durch das Kohlenland nach Silveria, und dann wieder hinauf auf 2000 Meter nach Jerico. Ein ewiges Zickzack, ein Hin und Her, aber doch immer nach Süden. Hinunter nach Tamefia, 1640 Meter, dann in östlicher Richtung immer bergab



König Fuad ernst erkrankt

Der Zustand des Königs Fuad von Ägypten ist sehr ernst. Nach einer Bluttransfusion ist jedoch eine kleine Besserung in seinem Befinden eingetreten.

nach Balparaiso, 1380 Meter, wieder steil bergan nach Caramanto 2180 Meter. Immer weiter bis Marmato am oberen Cauca-Rio. Ich wäre hier gern geblieben und hätte in den Flüssen nach Gold gewaschen. Diese Gegend zählt mit zu den reichsten Goldländern Columbians. Das ganze Cauca-Tal ist voll mit Goldminen und Goldwäschereien. Um Gold zu waschen, muß man Zeit haben, viel Zeit und kein Fieber, keine Unrast, die einen weiter und immer weiter nach Süden treibt.

Ich habe den Cauca überquert und bin nach Salamina gekommen, und dann nach Süden geritten durch endlose Baumwollplantagen, Maisfelder und Kaffeepflanzungen. Lange, ehe ich nach Manizales kam, hörte ich zum erstenmal wieder den Schrei der Zivilisation, den Pfiff einer Lokomotive. So ein Pfiff kann einem ans Herz fassen. Man hat ganz vergessen, daß es Lokomotiven, eine Eisenbahn, die auf Schienen läuft, gibt, Stationen mit Erfrischungen, Zeitungen und all dem anderen Segen!

In Manizales wurde gerastet, Zeitungen gelesen, Zigarren geraucht, ins Kino gegangen, um die Plazas, und dann ging es nach Tagen wieder weiter! Wälder nahmen mich auf. Dann kam Pereira, 1470 Meter, weiter den roten Pfad, immer dem Zug entlang, auf 940 Meter herunter nach Carthago, auf und ab Zaragoza, Obando, Zarzal, La Balsa, Murillo, Bugalagrande, San Vicente und Tulua. Wieder raste ich. Tulua liegt nur mehr 1000 Meter hoch, und das Klima ist tropischer als bisher. Unterwegs Flüsse, Reisplantagen, Wälder, Viehzucht, Mais, Obst, ein ewig wechselndes Bild.

(Wird fortgesetzt.)



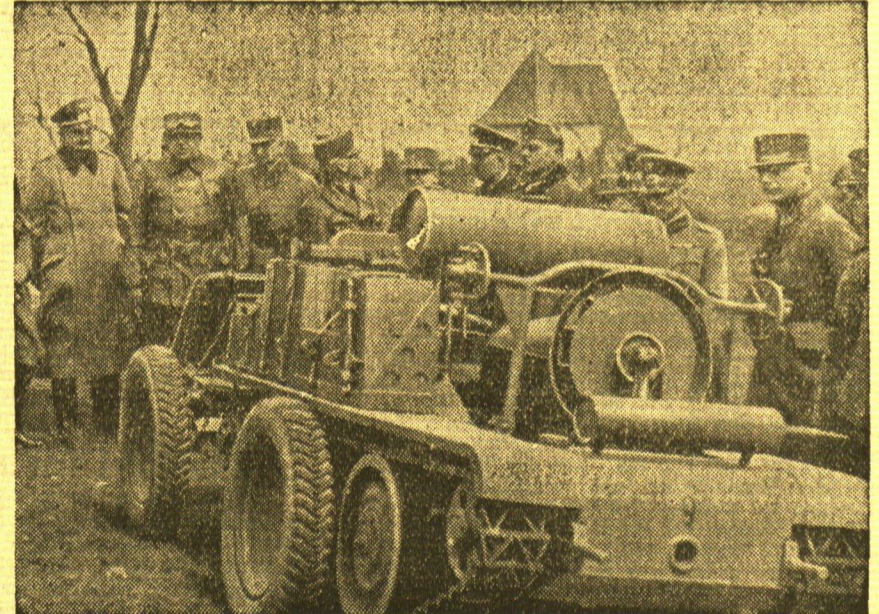
## Große Überschwemmung in Westfalen als Folge der Schneeschmelze

In Westfalen kam es infolge der Schneeschmelze und bedeutender Regengüsse zu großen Überschwemmungen. Zahlreiche Bäche des Berglandes waren zu reißenden Flüssen angeschwollen. Dies Bild zeigt die Lippe, die an vielen Stellen über die niedrigen Ufer trat und das Land weithin überschwemmte.



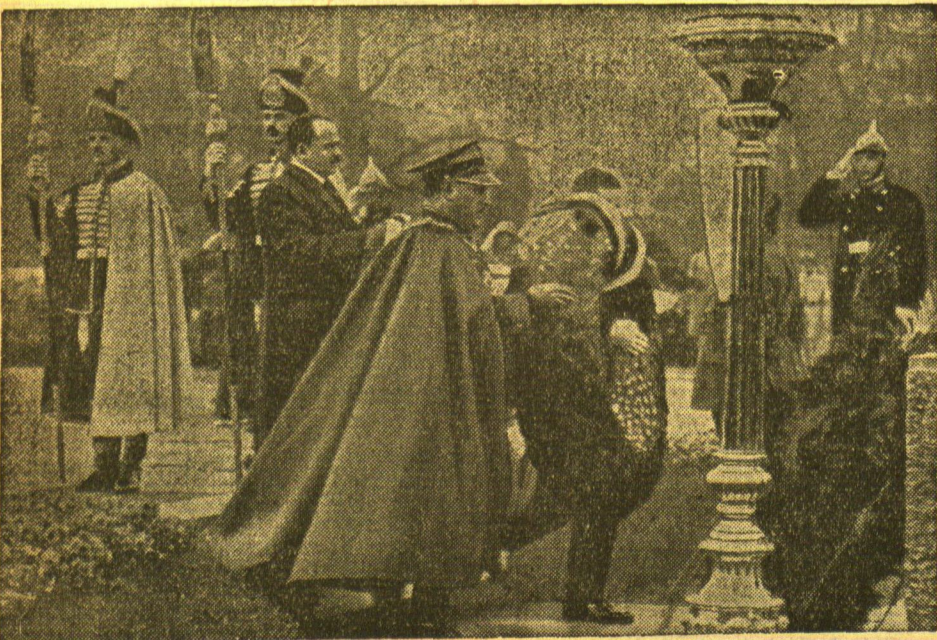
## Deutschlands neuer Botschafter in Paris nach seinem Antrittsbesuch

Der neue deutsche Botschafter in Paris, Graf Welczek, ist an seiner Wirkungsstätte eingetroffen und machte seinen Antrittsbesuch am Quai d'Orsay.



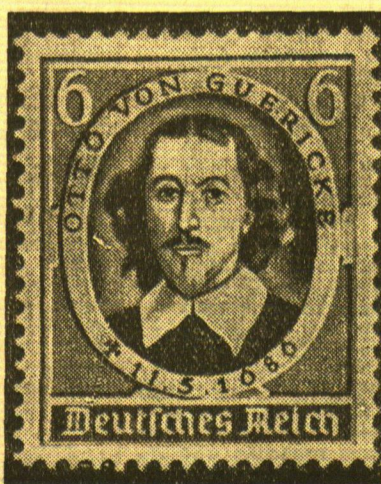
## Ausländische Militärmissionen besichtigen einen österreichischen Motorkarren

Im Anschluß an die Prinz-Eugen-Feiern in Wien nahmen die ausländischen Militärmissionen Deutschlands, Italiens und Ungarns an Befehlsübungen des österreichischen Heeres bei Bruck-Neudorf teil. Hier besichtigten sie einen Motorkarren, der sowohl mit Auordnern als mit Raupenkettan ausgestattet ist.



## Staatsbesuch des polnischen Ministerpräsidenten in Budapest

Der polnische Ministerpräsident Kosciakowski stattete der ungarischen Hauptstadt Budapest einen Besuch ab, wo er überaus herzlich empfangen wurde. Unmittelbar nach seiner Ankunft ließ der Ministerpräsident einen Kranz am Ehrenmal für die Gefallenen niederlegen. Man sieht den polnischen Militärattaché bei der Niederlegung des Kranzes und hinter ihm (in Zivil) den polnischen Ministerpräsidenten.



## Briefmarke zu Ehren eines großen Erfinders

Die Reichspost gibt anlässlich des 250. Todestages Otto v. Guericke eine Sondermarke zu 6 Pfg. in beschränktem Umlauf heraus; v. Guericke war Physiker, gleichzeitig aber auch regierender Bürgermeister in Magdeburg, wo er u. a. die Luftpumpe erfand. Der Entwurf der Briefmarke stammt von Professor Richard Klein-München.



Werden die französischen Botschafter am 1. Mai in den Genes freitretend? Mit großer Sorge sieht man in Frankreich dem 1. Mai entgegen, um so mehr, als sich die Anzeichen über kommunistische Wühlereien mehren. In diesen Tagen verhandelte der Minister Chaumemps mit Vertretern der Arbeiter und der Industriellen, um nach Möglichkeit einen Generalstreik zu vermeiden, der unter den Bergleuten Frankreichs organisiert wird. Man sieht Minister Chaumemps an seinem Tisch, umgeben von den Vertretern der Interessensverbände.



# Grosskampftag des Turngaues Memel

In Handballspielen fanden am letzten Sonntag vier Handballspiele des Turngaues Memel statt. Zu diesen Punktspielen hatte der M.T.V. Memel ebenfalls Mannschaften nach dort entsandt. Die Gegner in den einzelnen Kämpfen waren: Turner A des M.T.V. Memel gegen Turner A des Handballer Turnvereins; Frauen M.T.V. Memel gegen Frauen M.T.V. Handballer; Knaben Memel gegen Knaben Handballer und die Turner B des Memeler Turnvereins hatten als Gegner die Turner B des Coadjuthen Turn- und Sportvereins vor sich.

Der M.T.V. Handballer konnte mit seiner A-Mannschaft seinen zweiten Sieg erringen. Mit genau demselben Resultat von 9:4 Toren, wie am letzten Sonntag gegen die Spielvereinigung, zeigte er seine Ueberlegenheit im Handball und sicherte sich wieder zwei wertvolle Punkte. Auch die Knaben des Memeler Turnvereins mußten, trotz eifrigster Arbeit, eine 3:5-Niederlage hinnehmen. Den ersten Erfolg für Memel errangen die Frauen, indem sie die Handballerinnen mit 3:1 schlugen. Die Turner der B-Klasse konnten für Memel den nächsten Sieg erringen und kamen so zu ihrem ersten Erfolg in der Frühjahrsrunde.

Um 10 Uhr begann im Nebenwäldchen das erste Spiel des Tages. Die Gegner waren:

## M.T.V. Memel A — M.T.V. Handballer A

Eine sehr zahlreiche Zuschauermenge umsäumte den Platz, als der Unparteiische, Schumann-Berderschule, den Ball freigab. Memel geht soaleich durch und kommt zum Schluß, der aber leider, wie auch der größte Teil der späteren Schüsse, über die Latte geht. Durch gutes Zuspitzen und gutes Stellen macht Handballer sich aber bald frei und kann schon nach zwei Minuten zum ersten Mal einfinden. Aber das Tor wird wegen Abseits nicht anerkannt. Das Spiel, das sich flott und fair entwickelt, bringt beiden Gegnern des öfteren Torangelegenheiten, aber die Schüsse sind, wenn auch scharf geworfen, doch rechtlich ungenau. Den Rest besorgen beide Torhüter durch saubere Abwehrarbeit. Nach zwölf Minuten Spielbauer kommt der Handballer Sturm durch Schalinski zum ersten Erfolg. Aber schon eine Minute später ist der Ausgleich da. Bis zur Pause erhöhen die Handballer das Resultat auf 5:1. Auch nach der Pause hält der Vorsprung weiter an. Wenn auch die Memeler Spieler jetzt bedeutend mehr vom Spiel haben und besser sind als in der ersten Spielzeit, fehlt es im entscheidenden Augenblick am Schuß, und so muß die Memeler Elf dem besseren M.T.V. Handballer wertvolle zwei Punkte überlassen und sich mit 4:9 geschlagen geben.

## Memeler Turnerinnen — Handballer 3:1

Dieses Spiel, das gleich darauf begann, brachte den Memeler Turnerinnen den ersten Erfolg. Obwohl ein Sieg für Memel sehr in Frage stand, konnten doch die Memeler Turnerinnen durch gutes Stellungsspiel und schöne Würfe bis zur Pause das Resultat auf 3:1 sicherstellen. In der zweiten Hälfte verfluchten die Handballer Turnerinnen mit aller Macht den Ausgleich zu erzielen, aber der Memeler Sieg stand fest und die bessere Memeler Handball-Elf gewann verdient.

Wenn wir die Handballspiele der Turnerinnen des letzten Jahres zum Vergleich heranziehen, ist zweifellos eine ganz bedeutende Verbesserung der Spielkultur bei den Frauen festzustellen und wenn die Memeler Turnerinnen so weiter arbeiten, dann winkt ihnen der Titel: Gaumeister im Handball.

## Knaben M.T.V. Memel — Knaben Handballer 3:5

Die zweite Niederlage des Tages mußten die Jünglinge des M.T.V. Memel einstecken. Trotz allen Eifers und teilweiser Ueberlegenheit konnte Handballer schon bis zur Pause mit 4:2 führen. Den mit aller Macht auf den Ausgleich spielenden Memeler Knaben gelang wohl noch ein Treffer, aber die Handballer Turnerknaben ließen sich den Sieg nicht mehr entreißen und stellten bald das Resultat auf 5:3.

## M.T.V. Memel B — Coadjuthen 8:1

Das schnellste Spiel des Tages begann am Nachmittag um 2 Uhr. In diesem Spiel zeigten die Memeler Turner sich von besserer Seite: flottes Zuspitzen, sicheres Fangen und scharfe Torwürfe brachten der Mannschaft einen wohlverdienten 8:1-Sieg. Obwohl die Coadjuthen Spieler nicht schlecht waren, ja sicher bald einen gefährlichen Gegner abgeben werden, konnte Memel bis zum Pausenpfiff fünf Tore vorlegen. Erst in der zweiten Spielhälfte gelang den Coadjuthen der Ehrentreffer. Es hätte bestimmt zu mehr Toren gereicht, aber das Memeler Tor wurde von einem Torhüter betreten, der die gefährlichsten Situationen mit Glanz klärte. Sein Gegenpieler war nicht so glücklich: er hätte bestimmt mehrere Treffer verzeichnen können.

Die Memeler Mannschaft war in allen Teilen gleichmäßig gut und wartete mit sehr ansprechendem Spiel auf. Die Coadjuthen Elf war im Rufspiel und Fangen auch gut, aber der Sturm kam leider nicht genügend zum Schuß und ohne einen schlußkräftigen Sturm — kein Erfolg. Kp.

## Auftakt des Spielbetriebes der Rasensportvereinigung

# Pokal-Entscheidungsspiel „Vorwärts“-Handballer - Sportverein Pögegen 5:1

Der Sonntag-Nachmittag brachte den Fußball-Auftakt der Frühjahrsrunde der Rasensportvereinigung des Memelgebietes. Am ersten Spiel nachmittags 2 Uhr standen sich die beiden Bezirksmeister der Kreise Handballer und Pögegen zum fälligen Entscheidungsspiel gegenüber. — Mit diesem Spiel sollte endgültig, nachdem das erste Entscheidungsspiel unentschieden 2:2 ausgefallen war, der Sieger ermittelt werden. Beide Mannschaften spielten hier auf neutralem Boden und so kann auch die Entscheidung als vollkommen gerecht beurteilt werden. Trotzdem darf ohne weiteres gesagt werden, daß das Resultat — „Vorwärts“-Handballer siegte über Sportverein Pögegen mit 5:1 — bestimmt nicht dem Spielverlauf entspricht. Beiden Mannschaften war die ungewöhnliche Größe des hiesigen Platzes nicht immer angenehm, und so brauchten sie genügend Zeit, um sich diesen Platzverhältnissen anzupassen. Auch die Besucherzahl — es waren gegen 400 Zuschauer — erlebten ein wirklich spannungsvolles Spiel zweier Gebietsmannschaften, die ehrlich und fair um den Sieg kämpften.

Zur festgesetzten Zeit stellten sich dem Schiedsrichter folgende Mannschaften:

## Sport-Club „Vorwärts“-Handballer:

Anbranz, Biaga, Paschies, Kofchies, Saunus, Stupli, Schumann, Kaulskis, Kufschis, Makrentsch und Gereit.

## Sportverein Pögegen:

Tobaschus, Handemann, Neumann, Scholl, Priskat, Galtinat, Ponschies, Pavendit, Sudrau, v. Kojewski und Potchies.

Wie gesagt, beide Mannschaften brauchen Zeit, um die ungewohnten Platzverhältnisse kennenzulernen, jedoch wurde sofort das Tempo forciert. Pögegen, verstärkt im Sturm durch v. Kojewski, kommt mehrmals in den Strafraum des Gegners, doch wird hier v. Kojewski von den beiden Verteidigern genägend abgedeckt und die Wälle landen neben dem Tor. Auch die Gegenleute machen ihren Gegenbesuch. Die erste Ecke für Handballer, von Schumann getreten, kommt sehr gut vor das Tor und hier kann dann Makrentsch den Ball tadellos zum Führungstor für Handballer einköpfen. Dann folgt wieder recht viel Mittelfeldspiel; beide Stürmerreihen werden von den Hintermannschaften gedeckt. Allmählich macht sich doch die flachere Spielweise der „Vorwärts“-Leute bemerkbar, und da auch Tobaschus im Pögegener Tor einen nicht ganz guten Eindruck macht, verfluchen die Handballer Stürmer mehrere Schüsse anzubringen. Nach mehreren verächtlichen Bemühungen kommt doch eine gute Kombination von Schumann aufkande, seine Vorlage geht direkt nach vor das Pögegener Tor, Tobaschus will klären, verfehlt dabei aber den Ball, dafür jedoch steht Schalinski in ansichtsreicher Stellung und aus etwa 7 Meter Entfernung kommt flach und sicher das zweite Tor für Handballer an. Auch trotz dieser beiden vorausehenden Tore läßt der Spielführer der Pögegener nicht im geringsten nach. Immer wieder erhält der Sturm den

Ball, aber letzten Endes kann v. Kojewski auch nicht allein der Mannschaft zum Siege verhelfen; die Nebenleute gehen leider auf sein Spiel nicht ein. Bis zur Halbzeit kommt Handballer noch zu einem dritten Tor, das wieder Schalinski schießen kann.

Auch während der zweiten Halbzeit hält das Tempo beider Mannschaften weiter an, trotz der Größe des Platzes. Die Pögegener haben etwas umgestellt und besitzen dadurch eine bessere Durchschlagskraft. Die Mannschaft hat tatsächlich eine große Ausdauer im Spiel, ist jedoch nicht in der Lage, im Strafraum Tore zu schießen. Anders dagegen der Gegner, der seine Chancen auszunutzen weiß. Noch zwei weitere Tore von Handballer stellen das Ergebnis auf 5:0 und dann endlich kommt auch

# Deutscher Davis-Sieg über Spanien gesichert

Das erste Spiel des diesjährigen Davis-Pokal-Kampfes in der Europa-Zone begann am letzten Sonntagabend in Barcelona zwischen Deutschland und Spanien. In den beiden Einzelspielen des ersten Tages blieben die deutschen Vertreter G. v. Gramm und H. Henkel siegreich, Gramm schlug Spaniens Altmelster Alonso mit 6:3, 6:4, 6:3 und Henkel konnte über Spaniens Meister C. Mater ebenfalls mit 6:4, 7:5, 8:6 erfolgreich

Pögegen, wenn auch nur durch einen Elfmeter, zum Ehrentreffer, den v. Kojewski einwandfrei zwischen die Pfosten jagt. Der Sieger, in diesem Fall der Sport-Club „Vorwärts“, war wohl tatsächlich die bessere Mannschaft, aber auch der Sportverein Pögegen hat Kräfte in seinen Reihen, die gewiß nicht zu den schlechtesten zählen. Erwähnt seien hier v. Kojewski, Scholl und Galtinat im Sturm und in der Hintermannschaft Neumann, Priskat als Mittelfeldspieler, die ihrer Mannschaft in Zukunft noch zu einem guten Erfolge verhelfen werden. Tie.

## Erstes Freundschafts-Ligaspiel

### Spielvereinigung Memel — „Freya B. f. M.“ 3:2

Am letzten Sonntag trugen die Ligen der Spielvereinigung Memel und „Freya B. f. M.“ im Memeler Stadion ihr erstes Freundschafts-Fußballspiel der Spielzeit 1936 aus. Das Spiel endete mit einem 3:2-Sieg für die Spielvereinigung. (Ein ausführlicher Spielbericht folgt in der nächsten Ausgabe des „M. D.“).

# Englands Pokalsieger heißt Arsenal

Zum 61. Mal wurde am letzten Sonnabend der Endkampf um den englischen Fußballpokal ausgetragen. In der von 93 000 Zuschauern vollbesetzten Wembley-Arena bei London siegte die Mannschaft des Fußballclubs Arsenal mit dem denkbar knappen Ergebnis 1:0 (0:0) über die zweitklassige Elf von Sheffield-United. Arsenal hat damit seinem ersten Pokalerfolg aus dem Jahre 1930 einen zweiten angeheftet.

Es war rechtlich Fußballwetter und die Stimmung der fast hunderttausend Zuschauer ließ nichts zu wünschen übrig. Wie üblich wurde die Zeit bis zum Spielbeginn durch Abhängen von volkstümlichen Liedern vertrieben. Das Spielfeld befand sich in geradezu glänzender Verfassung. Die Zweitklassigen eröffneten den Kampf in famolem flachen Rasen, das ihnen für geraume Zeit ein leichtes Übergewicht einbrachte. Ihre stets gefährlichen Angriffe machten der Abwehr von Arsenal viel zu schaffen. Dennoch verlief das Spielescheitern keineswegs einseitig. Denn auf der anderen Seite waren Arsenals Abwehrspieler und der Halbkreis in bester Spiellage. Taktisch klüger im Aufbau spielte wohl Arsenal, aber beim Gegner setzte sich jeder Mann voll ein. Nicht eine Sekunde wurde der Ball am Fuße gehalten. Da auch Arsenal trotz leichten Drängens in der letzten Minute vor der Pause nichts Zählbares erreichen konnte, ergab sich bei Halbzeit noch torloser Stand. Nach dem Wiederantritt verdoppelte Sheffield seine Anstrengungen. Der Halbkreis, der Mittelstürmer und der Rechtsaußen verließen mit ihren aufgemeinten Schüssen jedoch knapp das gegnerische Tor. Dann übernahm Arsenal endgültig das Kommando. Der Angriff der Meisterelf arbeitete nunmehr mit der Genauigkeit eines Uhrwerkes. Ein Vorstoß löste den anderen ab. Aber vorläufig wehrte Smith im Sheffield-Tor in famozer Art die von allen fünf Arsenals-Stürmern abgegebenen scharfen Schüsse sicher ab. Die eifrigen Bemühungen Arsenals, den zähen Gegner zu überwinden, wurden in der 74. Minute belohnt. Den Abschluß eines feinen Zusammenstoßes krönte der Mittelstürmer Drake in einem unhaltbaren Vorstoß. Nach diesem Erfolge, der bereits den vielbesetzten Sieg der Londoner bedeutete, blieb Arsenal weiter im Vorteil, wenn auch Sheffield bis zum Schluß durch seine wichtigen Vorstöße stets gefährlich blieb.

Nach dem Spiel nahm die Mannschaft vor der Ehrentribüne Aufstellung. Sir Charles Clegg, der Präsident der Fußball-Association, verteilte die

bleiben; der letztere Sieg war nach den schwachen Ergebnissen, die Henkel in den Riviera-Tennis-Kämpfen gezeigt hatte, die große Ueberraschung. Die Entscheidung fiel bereits am zweiten Spieletage, am Sonntag. Die deutschen Spieler v. Gramm und H. Henkel schlugen Spaniens Meister C. Alonso mit 6:3, 6:4, 6:3 und Henkel konnte über Spaniens Meister C. Mater ebenfalls mit 6:4, 7:5, 8:6 erfolgreich

## Spielvereinigung A-Junioren in Preil

Am letzten Sonntag haben die A-Junioren der Spielvereinigung Memel einen Radausflug nach Preil durchgeführt. Nach einer nicht zu überstürzten Fahrt erreichten sie um 10 Uhr vormittags den Bestimmungsort. Man ruhte sich zunächst etwas aus, nahm ein „steifes“ Mittagessen ein und um 1 Uhr nachmittags wurde zum Fußballspiel gegen eine einheimische Senioren-Mannschaft angepfiffen. Die erste Halbzeit wurde in recht flottem Tempo durchgeführt, sie endete mit einem 2:1 für die Junioren. Nach der Pause wurde dann das Spiel langsamer. Wenn auch beide Tore des öfteren in Gefahr kamen, so wurde doch ein zählbarer Erfolg nicht erreicht und so endete das Spiel mit 2:1 für die Memeler Junioren.

Im Anschluß an den Wettkampf fand ein gemütliches Beisammensein statt, das aber leider bald enden mußte; denn um 5 1/2 Uhr war es Zeit, die Heimfahrt anzutreten. Um 8 Uhr abends wurde nach flotter Fahrt Sandbruga erreicht. P.

## Spielvereinigung II. Senioren gegen „Vorwärts“ II. Senioren 4:1

Auf dem Nebenfeld spielten die beiden Senioren-Mannschaften der Spielvereinigung und von „Vorwärts“ Handballer. Nachdem in der ersten Halbzeit die Spielvereinigung mit zwei Toren in Vorsprung kommt, gelangen die „Vorwärts“-Leute in der zweiten Halbzeit zum ersten Tor, mußten aber doch bis zum Schluß noch zwei weitere Tore hinnehmen, so daß das Endergebnis 4:1 für die Spielvereinigung ausfiel.

Pokal-Medaillen und damit war ein weiterer Pokal entschieden.

## „Filmkrieg“ im Wembley-Stadion

London, 27. April.

Bei dem Endspiel um den Pokal des englischen Fußballbundes im Stadion zu Wembley am Sonnabend spielten sich ungewöhnliche Szenen ab.

Dies war darauf zurückzuführen, daß die Verwaltung des Stadions 2000 Pfund Sterling von den großen englischen und amerikanischen Filmgesellschaften für die Berechtigung, das Spiel zu filmen, gefordert hatte. Die Gesellschaften wollten aber nur 500 Pfund Sterling bezahlen; sie entschlossen sich daher zu außerordentlichen Gegenmaßnahmen.

Sie mieteten vier Autogiro-Flugzeuge und zehn weitere Maschinen, um von der Luft aus ihre bereits in allen Vorkampfspielen angekündigten Maßnahmen für ihre Wochenchau herzustellen. Der von der Leitung des Stadions angerufene Luftfahrtminister Lord Swinton hatte es einige Stunden vorher abgelehnt, sich in diesen „Filmkrieg“ einzumengen und beschränkte sich auf den Erlass bestimmter Sicherheitsvorschriften für das Ueberfliegen des Spielfeldes. Aber auch die Leitung des Wembley-Stadions war inzwischen nicht untätig geblieben. Um die Aufnahmen aus der Luft so schwierig wie möglich zu machen, wurden 20 Scheinwerfer aufgestellt, die jedem Flugzeug, das sich der Kampfstätte näherte, ihre Lichter entgegenwerfen sollte.

Außerdem erhielten 200 Mann den Auftrag, sich unter die gewaltigen Zuschauerengängen zu verteilen, um zu verhindern, daß sich Kameraleute der Filmgesellschaften trotz des Verbotes mit ihren Apparaten in das Stadion schmuggeln. Darüber hinaus bemühten sich weitere 100 Personen mit Feldstechern etwaige Uebertreter des Filmverbotes ausfindig zu machen.

Daß die Abwehrmaßnahmen der Stadionbehörden an Gründlichkeit nichts zu wünschen übrig ließen, geht aus dem Appell an die Zuschauermassen hervor, sich an dieser Kollektivpolizei zu beteiligen und jeden Kameramann gegen Auszahlung einer „Schußprämie“ von 1 Pfund Sterling „zur Strecke zu bringen“.

## Farina im neuen Alfa schwer verunglückt

Bei den Trainingsfahrten, die die Scuderia Ferrari im Hinblick auf den Großen Preis von Tripolis im dem neuen Alfa Romeo auf der Nationaler Monza-Bahn abhalten, ereignete sich ein schwerer Unfall. Farina geriet mit hoher Geschwindigkeit ins Schleudern, konnte den Wagen nicht mehr abfangen und wurde in einer Kurve aus der Bahn getragen. Farina zog sich bei dem Sturz sehr schwere Verletzungen zu, die zu Verlorengehen Anlaß geben. Der Wagen ging vollkommen in Trümmer.

# Schmeling glaubt an seine Chance

Max Schmeling ist mit dem deutschen Schnell-dampfer „Bremen“ bereits in Newyork eingetroffen, um sich rechtzeitig und gründlich auf seinen am 18. Juni stattfindenden Kampf mit dem Regierboxer Joe Louis vorzubereiten. Diese Begegnung, von der Schmeling selbst sagt, daß sie der schwerste Kampf seines Lebens sei, ist für beide Boxer außerordentlich wichtig, da sie bekanntlich dem Sieger den Weg zum Weltmeisterschaftskampf eröffnet.

Schmeling war bei seiner Ankunft in Newyork in strahlender Laune. Den Journalisten, die ihn mit Fragen besürmten, wie er über den bevorstehenden Kampf denke, antwortete er recht zuversichtlich. Sein Optimismus gründete sich vor allem auf das Studium der Tonfilme über die Kämpfe des Regiers mit Paolino und Max Baer, aus denen er erkannt habe, daß auch der junge Regier keine Schwächen habe und durchaus nicht unbesiegbar sei.

Die an Schmeling gerichtete Frage, warum er gegen Louis kämpfe, hat der deutsche Exweltmeister wie folgt beantwortet:

In erster Linie, weil ich an meine Chance glaube. Außerdem hat ja auch die Newyorker Box-Kommission verfügt, daß nur der mit Weltmeister

Braddock um den Titel kämpfen kann, der sich Louis gewachsen zeigt. Auch in Amerika gab es eine Anzahl Leute, die mir nach meinen Kämpfen mit Neusel und Samas das Recht einräumten, ohne ein nochmaliges Ausscheidungsstreffen mit Braddock zu bezogen. Viele rieten mir, mich auf die „Farbenlinie“ zu berufen. Ganz gleich, wie ich persönlich zu dem hier angeschnittenen Problem stehe, wäre es unmöglich, bei der augenblicklichen Lage im amerikanischen Boxsport den Regier zu übersehen. Sie verstehen, daß ich mir nicht nachsagen lassen will, als einziger noch zur Verfügung stehender Schwergewichtler ein Treffen mit dem Schwarzen abgelehnt zu haben!

Man wird sich erinnern, daß zur Zeit, als Schmeling zuletzt in Amerika weilte, drüben über die Teilnahme an den Olympischen Spielen abgestimmt wurde. Schmeling's Bereitwilligkeit, gegen Louis anzutreten, bildete eine Ueberraschung, die ihre Auswirkungen gefunden haben dürfte. Er mußte diesen Kampf akzeptieren. Die Amerikaner fahren zum Boxkampf Schmeling-Louis soll nunmehr endgültig feststehen. Sie beginnt am 6. Juni mit dem Vond-Schnelldampfer „Bremen“ in Bremerhaven. Das Schiff wird am 12. Juni 1936 in Newyork eintreffen. Vom Tage

der Ankunft in Newyork bis zum 18. Juni, dem Kampftage, werden die Fahrteilnehmer Besichtigungen in Newyork und Ausflüge nach Westpoint, Washington und Philadelphia unter Führung des Norddeutschen Lloyd unternehmen können. Die Rückkehr von Newyork nach Bremen ist auf den 20. Juni mit Dampfer „Berlin“ angesetzt. Das Schiff wird am 30. Juni in Bremerhaven eintreffen. In den Fahrpreis — M in dem Preis 670 RM. — sind außer den Kosten für Ein- und Rückreise sowie des Aufenthaltes in Nordamerika auch die für die Verpflegung und Unterkunft auf dem Schiff und im Lande sowie der Eintritt für den Boxkampf Schmeling-Louis eingeschlossen.

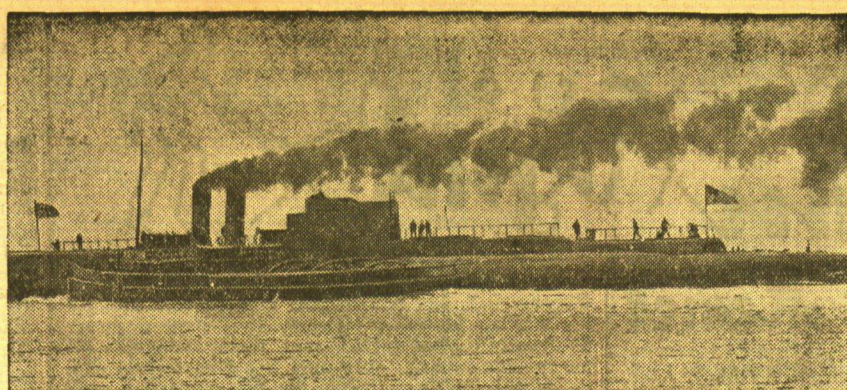
**Verjüngte Haut**  
Regelmäßige Pflege mit Leokrem verjüngt die Haut, denn Leokrem enthält 10 Sonnen-Vitamin I

**Leokrem**  
mit Sonnen-Vitamin

Erhältlich in sämtlichen Chlorodont-Verkaufsstellen



**Die Straße nach Addis Abeba gesprengt**  
Die Abessinier haben die Straße nach Addis Abeba durch große Sprengungen für die Italiener unbenutzbar gemacht. Unter Leitung europäischer Ingenieure wurden Gebirgsbäche umgeleitet und Maschinengewehre angelegt, so daß die hohen Pässe in regelrechte Festungen verwandelt wurden.



**Englisches U-Boot bei Wei-hai-wei auf Grund gelaufen**  
Während einer Übung war das englische Unterseeboot „Perseus“ auf dem Wege nach Wei-hai-wei auf Grund gelaufen und mußte abgeschleppt werden. Man sieht auf dem Bild, wie das U-Boot von einem Schlepper ins Dock gebracht wird.



**Rechts: Die Welt feiert den Geburtstag Shakespeares**  
In Stratford-on-Avon fand am 23. April, der nicht nur sein Geburtstag, sondern auch sein Todesstag ist, auch in diesem Jahre eine große Geburtstagsfeier für Englands bedeutendsten Dichter Shakespeare statt. Den Höhepunkt der Feier bildete die Hissung der Flaggen aller Nationen in der Hauptstraße dieses kleinen Geburts- und Sterbortes Shakespeares. Hier sieht man den Festzug der Teilnehmer, die sich mit Blumenkränzen zum Denkmal des großen Dichters begeben.

Heute ist meine geliebte Schwester

# Marie Rohde

nach schwerer Krankheit heimgegangen

In grosser Trauer  
**Käthe Rohde**

Schwarzort, den 26. April 1936

## Bekanntmachung

Für die am 25. Mai 1936 stattfindende Wahl zur Stadterordnetenversammlung sind folgende Wahl- bzw. Wahlabschnittskommissionen gebildet worden:

**Wahlkommission für den Wahlbezirk der Stadt Memel**  
(Wahllokal: Schützenhaus)

**Vorsitzender:**  
Stadtrat a. D. Hermann Domscheit

**Beisitzer:**  
Uhrmacher Albert Rischwitski  
Polier Heinrich Betts  
Berufungsinspektor Hans Kurmies  
Ingenieur Herbert Wilson  
Holzarbeiter Hermann Suhr  
Hausbesitzer Jonas Kuscha

**Wahlabschnittskommission I**  
(Wahllokal: Friedrichsplatz, Schule)

**Vorsitzender:**  
Rektor Karl Knopf

**Beisitzer:**  
Schuhmacher Heinrich Treibe  
Kaufmann Otto Gornig  
Kaufmann Paul Jung  
Hallenauffseher Richard Kuscha  
Beamter Wiadas Birkeleis  
Zollbeamter Oskaras Amonas

**Wahlabschnittskommission II**  
(Wahllokal: Mithädi, Schule)

**Vorsitzender:**  
Mittelschullehrer Paul Klimeit

**Beisitzer:**  
Klempnermeister Martin Schmidt  
Kaufmann Karl Klan  
Sattler Fritz Glogau  
Mittelschullehrer Albert Pohl  
Hausbesitzer Mitas Palavitas  
Bankbuchhalter Juozas Panajalis

**Wahlabschnittskommission III**  
(Wahllokal: Duonelaitis-Schule)

**Vorsitzender:**  
Hausbesitzer Johann Dselses

**Beisitzer:**  
Schmiedemeister Julius Grimm  
Fischermeister Wilhelm Wiesenberg  
Kaufmann Albert Schwerner  
Kaufmann Leo Schleicher  
Bankprokurist Juozas Pionaitis  
Zollbeamter Jonas Sprogys

**Wahlabschnittskommission IV**  
(Wahllokal: Auguste-Viktoria-Schule)

**Vorsitzender:**  
Mittelschullehrer August Müller

**Beisitzer:**  
Mittelschullehrer Emil Diez  
Baunternehmer Emil Horn  
Steinsehmeister Heinrich Kubern  
Stadtschreiber Fritz Horn  
Gouvernementsreferent Albinas Gaitius  
Postbeamter Jonas Liauteris

**Wahlabschnittskommission V**  
(Wahllokal: Schützenhaus)

**Vorsitzender:**  
Handwerkskammerpräsident William Sabrowsky

**Beisitzer:**  
Schuhmacherobermeister Gustav Ruitkowitsch  
Konf.-Obermeister Albert Buttkereit  
Restaurateur Richard Kundoch  
Stadtschreiber John Ehardt  
Seminarlehrer Emilis Rauburas  
Zollbeamter Antanas Empateris

**Wahlabschnittskommission VI**  
(Wahllokal: Simon-Dach-Schule)

**Vorsitzender:**  
Seminaroberlehrer Max Dilba

**Beisitzer:**  
Stadtschreiber Bruno Rumpelt  
Amtsgehilfe Georg Elns  
Kaufmann Kurt Licht  
Direktor Ernst Mittelstädt  
Bankdirektor Gustavas Juozapaitis  
Produzent Kristupas Pionaitis

**Wahlabschnittskommission VII**  
(Wahllokal: Ferdinandplatz-Schule)

**Vorsitzender:**  
Stadtrat a. D. Wolff

**Beisitzer:**  
Geschäftsführer Gustav Steschulat  
Hausbesitzer Jakob Strangulis  
Baunternehmer Gustav Berner  
Stadtschreiber Albert Stappitt  
Zollbeamter Jonas Sprogys  
Zollbeamter Henrikas Sepolas

**Wahlabschnittskommission VIII**  
(Wahllokal: Ballastplatzschule (Hilfschule))

**Vorsitzender:**  
Kaufmann Franz Frenkler

**Beisitzer:**  
Stadtschreiber Heinrich Pillofas

Zimmermann Albert Paul  
Berw.-Obermeister Karl Siebe  
Maschinenbauer Emad Preussat  
Hafenbeamter Juozas Karalus  
Lehrer Povilas Kafenas

**Wahlabschnittskommission IX**  
(Wahllokal: Sandwehrscheule)

**Vorsitzender:**  
Kaufmann Oskar Scharfetter

**Beisitzer:**  
Kaufmann Willy Rittscher  
Kreisinsp. Jakob Birskus  
Blaschmeister Jurgis Gibblisch  
Mittelschullehrer Paul Stein  
Lehrer Jurgis Gronau  
Stadtbahnvorsteher Enbritis Puslatis

**Wahlabschnittskommission X**  
(Wahllokal: Mädchenschule Bommelsvitte)

**Vorsitzender:**  
Mittelschullehrer Willy Schlopsnies

**Beisitzer:**  
Kaufmann Heinrich Kairies  
Bädermeister Eduard Maebing  
Bädermeister Adolf Dreßler  
Lehrer Traugott Sabrowsky  
Zollbeamter Vilnius Peteraitis  
Buchhalter Juozas Radvilas

**Wahlabschnittskommission XI**  
(Wahllokal: Schule Schmeltz I)

**Vorsitzender:**  
Rektor Fritz Wobe

**Beisitzer:**  
Zimmerer Johann Behrendt  
Bädermeister Fritz Lint  
Kaufmann Ernst Dreßler  
Arbeiter Friedrich Schmiedte  
Tierarzt Sergejus Brasys  
Ingenieur Juozas Sybisits

**Wahlabschnittskommission XII**  
(Wahllokal: Schule Schmeltz III)

**Vorsitzender:**  
Besitzer Michel Paura

**Beisitzer:**  
Kaufmann Johann Jurawitz  
Fischer Christoph Pabdas  
Rektor Walter Laupacher  
Stadtschreiber Herbert Grafmann  
Direktor Wiadas Grubinskas  
Ingenieur Martinus Stubra

Memel, den 25. April 1936.

## Der Magistrat

# MÖBEL

in guter Qualität  
bei billigster Preisberechnung  
gegen kleine  
An- und Abzahlungen

## GEBR. EGLIN

gegr. 1832 Neue Tel.-Nr. 4224  
Mühlentorstrasse 108/109

# Capitol

Ab Montag 6 und 8 1/2 Uhr

## Billige Volkstage

unter 1.—, oben 1.50 Lit

## Cecil b. de Mille

der geniale Regisseur der Kolossal-  
filme „Die zehn Gebote“, „Im  
Zeichen des Kreuzes“, „Kreuz-  
ritter“ u. a. zeigt den deutsch-  
sprachigen Grossfilm

## Die Jugend der vereinigten Staaten

Die Generation von morgen!  
Gerechtigkeit gegen verkalkte  
Paragrafen!

Unschuld gegen Mord, Raub, Er-  
pressung und Gangsterum der  
Unterwelt! Studenten als Detektive  
Ankläger und Richter! Triumph  
der Gerechtigkeit.

**Atemberaubende Spannung:**  
Packendes Geschehen!

Realistische Durchführung frei  
von jeglicher Theatralik!

**Belprogramm**

## Apollo Täglich 5 u. 8 1/4 Uhr

# Die ewige Maske

(Schicksalsstunde eines Arztes)  
Tschechowa, Wiemann  
**Belprogramm**

## Volkskino Kammer

Montag 5 u. 8 1/4 Uhr  
Die letzten  
Volksvorstellungen  
**Die ganze Welt  
dreht sich um Liebe**  
von Franz Lehár mit Martha Eggert,  
Wüst, Slezak, Moser  
**Belprogramm**

## Volkskino Kammer

Ab Dienstag  
Anfang 5 und 8 1/4 Uhr  
billige Volkspreise  
**Ein Walzer  
um den Stefan Sturm**  
Tschechowa, Retty, Slezak  
**Belprogramm**

## Makulaturpapier

liefert

## Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

In Försterei oder  
nächste Umgebung  
**möbl. Zimmer**  
Beranda und Küche,  
für Fuß und Quast  
geucht. Zuchr. u.  
8663 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Junger Mann sucht  
kleines  
**Zimmer**  
entw. etwas möbliert  
oder leer. Zuchr. u.  
8655 a. d. Abfertigungsstelle d. Blattes.

## Nachruf

Am 24. d. Mts. verstarb unser  
Kollege, der Schmiedemeister

# Heinrich Moritz

Laugallen

Fast 40 Jahre hat der Verstor-  
bene treu zur Innung gehalten.  
Wir werden sein Andenken stets  
in Ehren halten.

Die Beerdigung findet am Don-  
nerstag, dem 30. d. Mts., nachm.  
3 Uhr, vom Trauerhause, Lau-  
gallen, aus statt.

Abfahrt der Kollegen zum Be-  
gräbnis, 2 Uhr, mit dem Autobus  
vom Friedrichsmarkt

## Die Schmiedeinung

W. Frischmann, Obermeister

## Liedertafel

Dienstag 8 Uhr

## Liedertafel

Dienstag 8 Uhr

## Eröffnungsschießen

Mittwoch, d. 29.  
d. Mts.,  
von 15 1/2—18 1/2 Uhr

## Probefeldschießen

Der Vorstand  
der Schützengilde.

## Willst Du bauen?

Laß Dich beraten  
wie rentabel und gut  
gebaut wird. Zuchr.  
unt. 8661 an d. Ab-  
fertigungsst. d. Blatt.

## Uhren und Goldwaren

werden gut u. billig  
repariert bei

**Carl Brlose**  
Uhrmachermeister u.  
Goldarbeiter  
Neue Straße 44

## Achtung Gewerkschaftskollegen!

Die Maifeier beginnt 10 Uhr vorm. im  
Schützengarten. Erscheinen aller ist Pflicht!

## Gewerkschaftsartikel

# Haus- u. Grundbesitzer!

Seute-Montag-abds.  
8 Uhr, im Schützenhaufe

## General-Berammlung

Haus- und Grundbesitzerverein

## Anzug- und Mantelstoffe

für Strapsen- u. Sportanzüge 7 75  
neue Muster Mtr. Vlt 11.50, 9.50

**E. Millner, Fleischbänkenstr. 2**

## Schöner großer Laden

auch geeignet zum Feilsergeschäft, zu  
vermieten (5812)

Bommelsvitte 140

## Moderne Grabdenkmäler

Ausführung nach eigenen und  
gegebenen Entwürfen

Granit / Marmor  
Kunststein  
Grabeinfassungen

Terrazzotussböden  
Terrazzotreppentufen

**M. Rodermann, Bildhauer**  
Polangenstr. 22 (Hof) Tel. 3871  
Werkstätten für Friedhofs- u. Denk-  
malenkunst

## Maler- arbeiten

werden zu mäßigen  
Preisen ausgeführt.

**M. Stefan**  
Grabenstraße 9-10.

## Memel-Marien

gebe ich Danzig,  
Saarabiet usw.  
**Ab. Lieckfeldt**  
Rostock/Mecklbg.  
Strandstr. 93 l.

## Elegante, leichte Sommer- mäntel

eingetroffen.

**H. Lewin**  
a. d. Brienbrücke

## Verkäufe

Past neuer Anzug  
1 Baby-Korbwagen  
a. verk. Wiesenstr. 22

## Wollteppich

Größe 4x4 Meter, zu  
kaufen. Zuchr. unt.  
9612 an die Abfertigungsstelle d. Bl. erb.

## Gebr. Fahrrad

zu kaufen gesucht.  
Zuchr. unt. mit Preis  
u. 8657 a. d. Abfertigungsstelle d. Blatt.

Guterhaltene  
**Kaffeemaschine**  
für Hotelbetrieb  
zu kaufen gesucht.  
Zuchr. u. 8651 a. d.  
Abfertigungsstelle d.  
Blattes erb.

## Auto

5-Siger  
Marke „Studebaker“  
steht zum Verkauf.  
Zu besichtigen bei

**Radio Max Spilg**  
Fr. Wilsch. Str. 3/5  
Telefon 2264

## Damentrenchcoat

Gr. 42, grau, auf Gei-  
de, ungetragen, Tadel-  
los, div. Del. u. and.  
Bilder, weiß, Beien-  
u. Wirtschafschrank,  
Gaskocher, elektr. Ko-  
cher zu verk.  
**Rippenstr. 6, I. l.**

## Kaufgesuche

Suche sehr gut er-  
haltenen

## Wollteppich

Größe 4x4 Meter, zu  
kaufen. Zuchr. unt.  
9612 an die Abfertigungsstelle d. Bl. erb.

## Gebr. Fahrrad

zu kaufen gesucht.  
Zuchr. unt. mit Preis  
u. 8657 a. d. Abfertigungsstelle d. Blatt.

Guterhaltene  
**Kaffeemaschine**  
für Hotelbetrieb  
zu kaufen gesucht.  
Zuchr. u. 8651 a. d.  
Abfertigungsstelle d.  
Blattes erb.

## Stellen-Angebote

## Schneidergesellen

hucht

**H. Draumann**  
Schneidermeister  
Polangenstr. 23/24

## Tücht. Hauschneiderin

gesucht. **Hill, Große**  
Wasserstraße 16-17

## Gutes Harmonium und Kontrabass

zu kaufen gesucht.  
Zuchr. unt. mit Preis  
unt. 8656 a. d. Ab-  
fertigungsst. d. Bl.

## Kindertwagen

zu kaufen gesucht.  
Zuchr. unt. mit Preis  
unt. 8650 a. d. Ab-  
fertigungsstelle d. Bl.

Gut erhaltener  
**Kindertwagen**  
zu kaufen gesucht.  
Zuchr. unt. mit Preis  
unt. 8652 an d. Ab-  
fertigungsst. d. Blatt.

## Heiraten

Solid. Handwerker,  
Witwer, Anfangs 50,  
er, sucht Lebensge-  
fährten mit kl. Ver-  
mögen zwecks  
**baldiger Heirat**  
Zuchr. unt. 8649  
an d. Abfertigungsst.  
d. Blattes.

## Stellen-Angebote

## Schneidergesellen

hucht

**H. Draumann**  
Schneidermeister  
Polangenstr. 23/24

## Tücht. Hauschneiderin

gesucht. **Hill, Große**  
Wasserstraße 16-17

## 1 1/2 - Zimmerwohn.

an Wohnungsbere-  
(Memelländer) so-  
fort zu vermieten. Zu-  
suchr. u. 8658 a. d.  
Abfertigungsst. d. Bl.

## Möbl. Zimmer

zum 1. 5. an 1 oder  
2 junge Leute zu  
vermieten.

**Schmidt**  
Mühlentorstr. 92 b

## Möbl. Zimmer

für Herrn od. Dame in  
Sandkrug zu verm.  
Zu erfragen an den  
Schaltern d. Blattes.

Sonniges  
**möbl. Zimmer**  
mit sep. Eingang an  
1 oder 2 Pers. mit  
auch ohne Pension  
zu vermieten  
Jägerstr. 16, oben

## 1 1/2 - 2 - Zimm.-Wohn.

zum 15. 5. v. sicheren  
Mieter gesucht, mög-  
lichst in der Hof-  
gasse gelegen. Zu-  
schriften u. 8665 a. d.  
Abfertigungsst. d. Bl.

## Seeres Zimmer

mit Kochgelegent  
zum 1. 5. 36 gefucht.  
Zuchr. u. 8664 a. d.  
Abfertigungsst. d. Bl.

Suche vom 1. Mai  
für meinen Sohn  
**Schlafstelle**  
od. möbl. Zimmer  
mit od. ohne Pen-  
sion. Dasselbst umfände-  
halber ruffereiner  
**Bernhardiner Hand**  
verkaufen.

## 3-4-Zimmer-Wohn.

Neubau, ab 1. Juli  
geucht. Zuchr. u.  
8648 an d. Abfertigungs-  
stelle d. Blatt.

## Sepp., möblierte Wohnung

3-Zimmer, von sof.  
oder später gefucht.  
Zuchr. unt. 8647 a. d.  
Abfertigungsst. d. Bl.

## Möbl. Zimmer

für Herrn od. Dame in  
Sandkrug zu verm.  
Zu erfragen an den  
Schaltern d. Blattes.

Sonniges  
**möbl. Zimmer**  
mit sep. Eingang an  
1 oder 2 Pers. mit  
auch ohne Pension  
zu vermieten  
Jägerstr. 16, oben

## 1 1/2 - 2 - Zimm.-Wohn.

zum 15. 5. v. sicheren  
Mieter gesucht, mög-  
lichst in der Hof-  
gasse gelegen. Zu-  
schriften u. 8665 a. d.  
Abfertigungsst. d. Bl.

## Seeres Zimmer

mit Kochgelegent  
zum 1. 5. 36 gefucht.  
Zuchr. u. 8664 a. d.  
Abfertigungsst. d. Bl.

Suche vom 1. Mai  
für meinen Sohn  
**Schlafstelle**  
od. möbl. Zimmer  
mit od. ohne Pen-  
sion. Dasselbst umfände-  
halber ruffereiner  
**Bernhardiner Hand**  
verkaufen.

## Mietsgesuche

## Försterei

3-4-Zimmer-Wohn.  
für den Sommer  
zu mieten gefucht.  
Zuchr. u. 8660 an  
die Abfertigungsst.  
dieses Blattes.

## Vermietungen

Frü. möbl. Zimmer  
mit voller Pension  
zu vermieten  
**Montestraße 52**